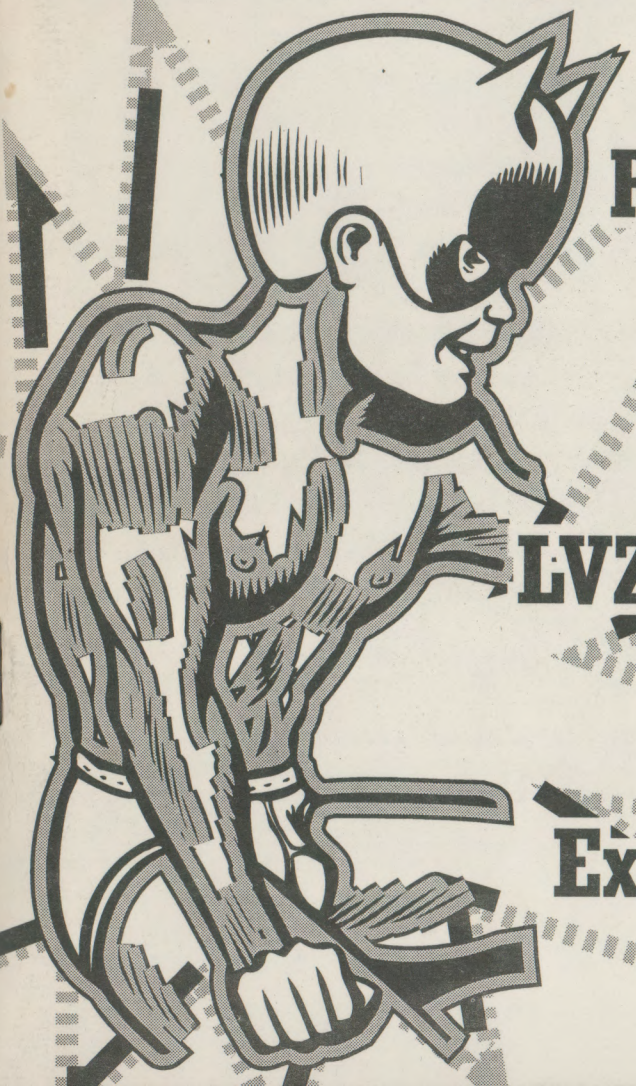
FRENTE

antifaschistisches jugendinfo leipzig

9
1996
Jan./Feb.
80 PFENNIGE

DRUCK



Grenzen- und Schrankenlos:

Rot-braune Jugend in Rußland

Kritiklos:

LVZ promotet Nazi

Schamlos:

Extraportion Senf

Ihr Lieben! Neues Jahr, neues Glück. Hier habt die erste '96er Ausgabe in den Händen. Nachdem die Boulevard-Presse jedes ausländische "billig-Flugzeug" als Gefahr für die Menschheit darstellt, reden wir uns noch die Köpfe heiß, wie wir den ungeklärten Brandanschlag in Lübeck einschätzen sollen. Im näxten Heft werden wir uns sicherlich ausführlicher dazu äußern.

Dieses Heft ist nicht gerade mit viel Bildmaterial bestückt, dafür aber mit "Fakten, Fakten, Fakten!" - da fällt uns gerade wieder der Leser ein...naja.

Wie vielleicht einige schon aus der Papierkorb-LVZ gelesen haben, ist die NPD verstärkt in Sachsen als rechte Sammelbewegung aktiv. Zentrum ihrer Aktivitäten ist, wie könnte es anders sein, Leipzig. "However, es wird Zeit, daß die hiesigen NPD-Idioten ihre Zerreißprobe bekommen." (FRENTE 8/95)

In diesem Sinne, ab in die Rinne!

IMPRESSUM
Herausgeber:
Antifa Jugendfront
c/o Infobüro
Peterssteinweg 13
04107 Leipzig
V.i.S.d.P.: Frank Stefan (Adresse s.o.)
Eigendruck im Selbstverlag

"FRENTE"
c/o Infobüro
Peterssteinweg 13
04107 Leipzig

Das, was drinne is':

4 "Krieg - das ist Freiheit"

8 news von rechts

13 LVZ promotet Nazi

18 Lesebriefe

20 Situation im Umland zur Jahreswende

29 Die rechten Roten kommen aus Leipzig

31 Dumm wie Bohnenstroh, oder REP-Parteitag

33 Nach Oklahoma: Faschismus in den USA

39 Extraportion Senf

Eigentumsvorbehalt: Nach dem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nichtausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Die Abbildung verfassungsfeindlicher Symbole im Heft erfolgt nur aus dokumentarischen Gründen und nicht im Sinne ihrer inhaltlichen Weiterverbreitung.

"Krieg, das ist Freiheit"

Die rot-braune Jugend-bewegung in Rußland

Moskau, 12. April 1995. In einer großen Eissporthalle findet heute ein Konzert der Veranstaltungsreihe "Russischer Durchbruch" statt. über der Bühne hängt eine riesige rote Fahne. In ihrer Mitte ein weißer Kreis - nur das Hakenkreuz fehlt. Es ist ersetzt durch Hammer und Sichel. Die Ähnlichkeit ist beabsichtigt. Die Ideologen, die hinter der heutigen Veranstaltung stehen, favoritisieren den deutschen Nationalsozialismus bei der Suche nach einem eigenem angeblich dritten Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus.

Auf Befehl des Sprechers, des das Territorium der Halle zuvor zum befreitem Gebiet erklärt hat, erlischt das Licht im Saal. Ans Mikrofon tritt Eduard Limonov. "Unsere Ziele sind: Die russische Revolution! - Ein russisches Rußland! - Rußland den Russen! - Wir sind die größte weiße Nation Europas! - Wir sind 130 Millionen! - Wir haben ein Recht auf einen russischen Staat! - Heil Rußland! - Unsere Losungen sind: Gesetz und Ordnung! - Mit uns ist Gott, mit uns ist der Rock! - Wenn die Stunde der russischen nationalen Revolution anbricht, seit bereit!"

Radikale Nationalisten in Moskau

Nach jeder dieser fanatisch geschrienen Parolen ertönt Gejohle und frenetischer Beifall des überwiegend jungen Publikums, das keineswegs nur aus uniformierten Nazis besteht. Im Gegenteil, die Masse sind Punks, die erschienen sind, die Avantgarde der sog. national-kommunistischen Rockbewegung zu sehen. Die Bands, die heute Abend spielen werden, heißen "Rodina" (Heimat) und "Graschdanskaja Oborona" (Zivilverteidigung). Der Sprecher, der sie ankündigt, ist Eduard Limonov. Alleine sein Äußeres - Basecap und Lederjacke - unterscheidet ihn deutlich von den traditionellen russischen Nationalisten, wie etwa der Pamjat-Bewegung, deren Führer Wassiljew die Rockmusik immer als "Ausgeburt dunkler satanischer (zionistischer) Kräfte" verteufelt hat.

Diese und ähnliche wenig zeitgemäße Positionen der Pamjat-Bewegung führten dazu, daß diese "Pioniere des russischen Nationalismus" Mitte der 90er Jahre überhaupt keine Rolle mehr spielen und Wassiljew anstatt Schwarzhemden zu kommandieren, heutzutage Schweine in einer echten russischen Obschina züchtet. An Pamjats Stelle sind modernere Gruppen und Parteien getreten.

Nachdem sich Nationalismus und imperialer Chauvinismus immer deutlicher zur alles beherrschenden Ideologie im postkommunistischen Rußland

entwickelt haben, ist es um so wichtiger, Limonov als jemanden zu kennzeichnen, der zweifelsohne heraussticht aus dem riesigen Heer derer, die ausgezogen sind, Rußland zu retten.

Neben seinen politischen Aktivitäten ist Limonov gleichzeitig auch Erfolgsautor. Sein letztes Buch - "Limonov gegen Schirinovskij" — erschien 1994 in Rußland immerhin in einer Anzahl von 200.000 Exemplaren, eine Auflage von der die meisten russischen Autoren nur träumen können. Doch weniger seine literarische Tätigkeit als vielmehr seine langjährigen Erfahrungen im Westen bringen ihn gegenüber seinen Anhängern und Mitstreitern gewissermaßen in eine privilegiertere Position.

Er hat gelernt, was es heißt, anderen ein Bild von sich zu verkaufen und versteht es, die Medien für seine Zwecke immer wieder zu gebrauchen. Im Gegensatz zu Limonov waren die wenigsten russischen National-Patrioten jemals in ihrem Leben im westlichen Ausland und ihre z.T. krassen Aussagen über "den Westen" basieren schlichtweg auf Unkenntnis. Limonov lebte seit 1975 zwangsweise in New York, danach für einige Zeit in Frankreich. Grund seiner Ausweisung aus der damaligen SU waren seine Gedichte und Prosa, mit denen er "die sozialistische Moral untergrub" und "die sauberen Beziehungen zwischen den fleißig arbeitenden Menschen beschmutzte". Eine Reihe Bücher aus der Verliererperspektive geschrieben, avancierten zu Kultbüchern innerhalb der sowjetischen Hippie- und Punkszene. Erst in der Perestroikazeit konnten sie auch offiziell in der SU erscheinen.

Sein großrussischer Chauvinismus, verbunden mit einem antiwestlichen Kulturpessimismus, rückt Limonov in die Nähe der Neuen Rechten, die in Rußland in Form der Neo-Eurasier seit Auflösung der SU recht erfolgreich den politischen Kurs der russischen National-Patrioten bestimmen. Ihre Vorstellungen eines "Eurasischen Sowjetimperiums von Vladivostok bis Dublin" mag absurd und versponnen erscheinen, die dahinter stehende Idee einer erneuten Blockbildung mit einem starken Rußland als Zentrum ist es aber nicht. Sie liegt im eindeutigen Interesse einflußreicher Kräfte in Militär und Wirtschaft.

Für die neu-rechten Vordenker ist Limonov mit seinen charismatischen Fähigkeiten besonders als Führer einer faschistischen Jugendbewegung interessant, die aber bewußt auch nach links offen ist, um ein möglichst breites Spektrum aktivistisch-revoltierender Jugendlicher zu binden.

Bereits 1992 kündigte Limonov, damals noch als Vorsitzender der National-Radikalen Partei, in einem Fernsehinterview den Aufbau einer modernen nationalistischen Bewegung an, die vor allem Jugendliche anziehen sollte. Er und seine Partei unterstützten die Kandidatur des Sängers der bekanntesten russischen Heavy Metal Band "Korrosia Metalla" bei den Wahlen für das Moskauer Bürgermeisteramt. Dieser war wiederholt durch Äußerungen wie: "Neger sind der letzte Dreck" und "Wir brauchen mehr Sex, um die weiße Rasse zu retten" sowie durch seine Bewunderung für Hitler und Stalin, die seiner Meinung nach "die Gesellschaft durch Verwaltungsmaßnahmen verbesserten", aufgefallen, was der Popularität der

"Unsere Ziele sind: Die russische Revolution! - Ein russisches Rußland! - Rußland den Russen! - Wir sind die größte weiße Nation Europas! - Wir sind 130 Millionen! - Wir haben ein Recht auf einen russischen Staat! - Heil Rußland! - Unsere Losungen sind: Gesetz und Ordnung! - Mit uns ist Gott, mit uns ist der Rock! - Wenn die Stunde der russischen nationalen Revolution anbricht, seit bereit!"

Weitere prominente Mitglieder des Bündnisses:

Alexander Barkaschow, Mitunterzeichner der Erklärung, Führer der faschistischen "Russische Nationale Einheit" (RNE) mit vielen bewaffneten Angehörigen

Alexander Dugin, Chefideologe der russischen National-Patrioten, Chefredakteur der rechten Theoriezeitschrift "Elementy", steht in engem Kontakt zu der französischen "Neuen Rechten"

Jegor Letov, der sich heute als "ultralinker Kommunist" bezeichnet, früher nannte er sich Anarchist, Sänger der Bekanntesten russischen Punkband "Graschdanskaja Oborona", bei seinem Schwenk nach "Rot-Braun" gelang es ihm, den Großteil seiner Fans mit sich zu ziehen, deren Lederjacke z.T. noch ein A im Kreis ziert.

Band bislang nicht geschadet hat.
Ein Protokoll über die Bildung einer sog. National-Bolschewistischen Front aus dem Jahre 1992 dokumentiert Limonovs Bemühungen bei seinem selbstgesetzten Ziel. Neben drei rechtsextremen Organisationen unterschrieben auch Gruppen wie die Bewegung zur Unterstützung Kubas und der Komsomol, die ehemalige Jugendeinheitsorganisation, die Erklärung, deren Kernthese - die Gleichsetzung von nationaler und sozialer Revolution - die Basis dieses Links-Rechts-Bündnisses bildet.
Limonov war es dann auch, der zusammen mit einem weiteren gegenkulturellen Aktivisten aus seiner National-Radikalen Partei half, die Popularität Schirinovskijs vor allem unter den Jugendlichen zu vergrößern. In seinem letzten Buch "Limonov gegen Schirinovskij" berichtet er ausführlich über die Arbeit im Schattenkabinett des LDPR Führers, in dem er ausgerechnet den Posten eines Staatssicherheitministers Bekleidete. Doch schon der Titel des Buches legt nahe, daß diese Ehe nicht von Dauer war. Die Hauptthese des Buches: "Der feige Halbjude Schirinovskij könne nicht Führer der russischen Patrioten sein", zielt darauf ab, das Wählerpotential Schirinovskijs auf die Seite der "echten" patriotischen Revolutionäre zu ziehen. Limonov, auf den Antisemitismus seiner patriotischen Landsleute vertrauend, versucht in jeder noch so absurd erscheinenden Situation an Schirinovskijs "wahre" ("zionistische") Mission zu erinnern und benutzt antisemitische Metapher wie die folgende: "Wer die heroischen Gedichte der Meetings und Demonstrationen nicht fühlt, wen die Volksprozessionen, Flaggen, Schreie, Reden, Zusammenstöße, Kämpfe und das in den Kämpfen vergossene Blut nicht bewegen, der ist einfach kein biologisch vollwertiger Mensch. In solch einem Menschen fehlen Leidenschaft, Begeisterung, Pfeffer und Salz, er ist leblos ein Stück Seife aber kein Mensch."
Etwa zeitgleich mit dem Erscheinen des Buches und dem damit verbundenen endgültigen Bruch mit Schirinovskij taucht Limonov in einem neuen Bündnis auf, das sich Revolutionäre Opposition nennt und dann schließlich zur Gründung der National-Bolschewistischen Partei führt, deren Vorsitzender Limonov bis heute ist. In der Erklärung der Radikalen Opposition, deren Urheber natürlich Limonov ist, werden alle sog. totalen Systemgegner (Rocker, Anarchisten, National- und Sozialrevolutionäre) zur Zusammenarbeit aufgerufen. Weiter heißt es: "Unser Sieg ist von der Vorhersehung in die geschichtliche Logik des Seins unseres großen Volkes und seiner heiligen Tradition eingeschrieben... der Wille der Nation zu ihrer Größe und Freiheit ist stärker als ihre Feinde und alle Dollar der Welt. Wir rufen alle starken Menschen auf, ihr Vertrauen in die Pseudodemokratie abzuberufen... radikale und Kompromißlose, fordert das Unmögliche!..."
Mit Begriffen wie totale Systemgegnerschaft, Kompromißlosigkeit und vor allem Nonkonformismus versuchen die Designer einer "neuen Bewegung" moderner und freiheitlicher zu erscheinen als es das Wesen ihrer menschenverachtenden faschistischen Ideologie in Wirklichkeit ist. Der Erfolg, den sie mit dieser Taktik haben, ist besorgniserregend. 1994 gelang es ihnen tatsächlich so etwas wie eine rot-braune Jugendbewegung zu eta-

blieren, die nicht nur die jeweils populärste Punk- und Heavy Metal Band Rußlands in ihren reihen zählt, sondern sich nahezu ungestört ausbreiten kann, denn in der russischen gegenkulturellen Szene reagiert man am liebsten gar nicht, sofern man sich nicht ohnehin schon dem neuen Trend angeschlossen hat.

Seit Ende 1994 besitzt "die Bewegung" eine eigene Zeitung mit dem Namen "Limonka", was im russischen Slang Handgranate bedeutet, gleichzeitig aber auch wortspielerisch auf ihren Chefredakteur verweist. Neben Limonov, Letov und dem in der Zeitung stets als "Parteigenosse" auf deutsch bezeichneten Alexander Dugin, veröffentlicht auch eine gewisse Margo Führer, die für die "feministische Abteilung" verantwortlich ist, in der Zeitung, die mit einer vergleichsweise niedrigen Auflage von 15.000 Exemplaren alle zwei Wochen erscheint.

In der ersten Ausgabe widmet sich ein Artikel der Frage: Was tut die National-Bolschewistische Partei, wenn sie an die macht gelangt? Obwohl die Frage an sich absurd klingen mag, zeigen doch die Beispiele, die als Antworten gegeben werden, daß fast ausschließlich und sehr gezielt mit den engsten der stark verunsicherten Bevölkerung gespielt wird. Zur Bekämpfung der Straßenkriminalität wird ein sog. Sheriff-System vorgeschlagen, das wohl richtiger als Blockwartsystem bezeichnet werden sollte, denn der örtliche Polizist soll in seinem Wohnbezirk, wie in schlimmsten stalinistischen Zeiten, kontrollieren: Wer dort wohnt, wie er wohnt und wovon er lebt!

Ein weiterer Artikel mit dem Titel "Weltweiter National-Bolschewismus" legt die Zusammenarbeit Limonovs National-Bolschewistischer Partei mit ähnlich orientierten Organisationen in Westeuropa offen, die in der Europäischen Befreiungsfront zusammengeschlossen sind. Die endgültige Zerstörung Grosnys durch die russische Armee kommentiert die Limonka auf der Titelseite ihrer fünften Ausgabe in Großbuchstaben mit den Worten "Hurra - Grosny ist eingenommen." Limonov trat offiziell sogar für die Zensur der Medien während des Krieges ein und feierte, wie Mussolini " die Wiedergeburt der Nation im Krieg."

Woran bei all dem Treiben Limonovs erinnert werden muß, ist die Tatsache, daß russische Journalisten in Limonov nach wie vor den talentierten Schriftsteller und nicht den faschistischen Aktivisten sehen, obwohl beide in seinen letzten Büchern deutlich verschmolzen sind. Limonov lebt von der Ästhetisierung von Gewalt und Krieg. Eines seiner letzten Bücher schildert seine Kriegserlebnisse bei den Kämpfen um Vukovar und in Bosnien auf Seiten der Serben.

Auf die Frage, wie er sich im Krieg in Jugoslawien gefühlt hat, antwortet Limonov einem Journalisten eines großen Moskauer Stadtmagazin, das sein Bild sogar auf die Titelseite brachte: "Krieg - das ist Freiheit. Dort sind die Menschen unheimlich frei."

Flyer der RNE:
"Wer heute das Schwarzhemd anzieht, dient dem Vaterland und der Nation mit den Worten: Rußland oder Tod!"

Diesen Artikel übernahmen wir leicht verändert aus "...hinter den Kulissen - Zeitung für Subkultur, Regionales und Antifaschismus in Brandenburg und Berlin" Ausgabe 4/1995

news von rechts

Faschoveranstaltung im "Chauseehaus"

Das ist nicht die erste Faschoveranstaltung, die im "Chauseehaus" stattfindet. Bereits am 17.12.94 sprach dort auf einer Veranstaltung Günter Deckert (NPD).

Am 20.1. 1996 um 19.30 Uhr sollte im Leipziger Chauseehaus eine Veranstaltung mit dem österreichischen Rechtsextremisten und Vorsitzenden der Gruppe "Bürgerschutz Österreich" (BSÖ) Peter Kurt Weiss stattfinden. "Weltkapitalismus - Diktatur der Weltgeschichte", so das Thema, über das Peter Kurt Weiss referiert. In "schonungsloser Weise" will der einstige FPÖ-Funktionär und Laienrichter des Salzburger Landgerichts auf seiner stattfindenden Deutschlandtour den "wahren Zusammenhang zwischen Politik und Wirtschaft - kurzum jenen, die als überstaatliche Mächte und wirkliche Drahtzieher die Welt regieren", aufzeigen. Zum Unkostenbeitrag von satten 20 Mark bekommen seine Zuhörerinnen auch den "Zusammenhang mit der aktuellen Wirtschaftslage" und jene Maßnahmen erklärt, "die jeder wissen muß, um sein Geld im Falle des kommenden Staatsbankrotts zu retten". Nicht zufällig wirbt ein gewisser Albert Lämmel im NPD - Organ "Deutsche Stimme" (Nr.11-12/95,S.13) für die Veranstaltungsreihe des Österreichers. Der in rechtsextremen Kreisen wohlbekannte Lämmel, der sich selbst als "konservativen rebellierenden Schriftsteller" bezeichnet, ist seit Jahren der Kopf des "Arbeitskreises Demokratisches Geld-, Steuer- und Bodenrecht", der den Zins als das Grundübel der Welt einstuft. Nebenbei publiziert der im mittelbadischen Rastatt Wohnende in neonazistischen Schriften wie "Neue Werte" und "Patriot". In der Zeitschrift "Neue Werte", herausgegeben vom "Konservativen Zirkel Döbeln", V.i.S.d.P. Thomas Malkowski, schrieb Lämmel in Nr.3/95 über "Nationale Befreiung durch soziale Gerechtigkeit". Mit der Zeitung "Patriot" hat auch sein Referent Weiss Erfahrung. Dessen "Bürgerschutz Österreich" gibt eine gleichnamige Postille heraus, deren verschwörungstheoretische Aussagen nahezu alles bisher dagewesene übertreffen. Gewarnt wird vor einer "Freimauerischen Illuminantenbande im Dunstkreis der internationalsozialistischen Hochfinanz", die im "wesentlichen das ganze 20.Jahrhundert bestimmt". Das "Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands" bezeichnet in seinem "Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus" das ideologische Weltbild der Weltverschwörungstheorien von Weiss als "rassistisch und antisemitisch".

Sonnabend, 20.1.1996: Als die ersten 30-40 Antifas an der Gaststätte "Chaussehaus" ankamen, entschieden sich die 10 Faschos, welche in der Kneipe saßen, die Tür und die Fenster mittels Jalousien zu verschließen.

Die Antifas richteten sich schon auf eine längere kalte Blockade ein, als sie auf einmal vom Dach des Hauses mit Flaschen und Steinen beworfen wurden. Da man sich dies nicht gerne gefallen läßt, wurde als Reaktion die Kneipe entglast. Daraufhin entschloß man sich , den Ort des Geschehens zu verlassen, um der Polizei nicht alles erklären zu müssen. Die Veranstaltung fand an diesem Abend nicht mehr statt, Gerüchten zufolge hatte Weiß seinen Besuch abgesagt, da ihm schon während der Veranstaltung in Dresden, die am Vormittag stattfand, sein Auto beschädigt worden sein soll.
Den Veranstaltungsschutz von Seiten der Faschos haben vermutlich die Markus Müller (Wurzen) und Kameraden übernommen. Ein Autokonvoi von etwa 8 Wagen hat sich gegen 22 Uhr vom "Chaussehaus" Richtung Wurzen bewegt, darunter auch das Auto von M. Müller.

Messerstecherei in Grimma

In der Nacht zum Freitag, den 22. Dezember 1995 kam ein 15jähriger ums Leben, nachdem er vorher auf einem Schulhof in Grimma in eine Messerstecherei verwickelt wurde. Zwei 19jährige Jugendliche sitzen in Untersuchungshaft, da ihnen vorgeworfen wird, den 15jährigen, der mit seinen Freunden unterwegs war, erstochen zu haben. Nach dieser Tat sollen die Täter nach Polizeiberichten auch noch in der Stadt randaliert haben. über einen rechtsradikalen Hintergrund mutmaßt die Staatsanwaltschaft nur. Inzwischen haben die beiden Jugendlichen die Tat gestanden.

Fünf Jahre Deutschland sind Anlaß genug, Rückschau zu halten. In dieser Dokumentation versuchen Leipziger AntifaschistInnen, die Aktivitäten von FaschistInnen, NeofaschistInnen und anderer Rechtsradikaler in ihrer Stadt Revue passieren lassen. Diese Broschüre ist hauptsächlich als Arbeitsmaterial gedacht.

Bestellung und Versand

Ein Exemplar kostet 4,-DM + 1,50 DM Porto. Zahlbar nur als Vorauskasse in Bargeld (bitte keine Schecks, Postanweisungen, Einschreiben etc.). Für WeiterverteilerInnen kosten
5 Exemplare 20,-DM (incl. Porto)
10 Exemplare 35,-DM (incl. Porto)
Ab 20 Stück kostet das Heft 3,-DM + 5,-DM Porto
Bestelladresse: Leipzig ganz rechts; c/o Infobüro; Petersteinweg 13; 04107 Leipzig

NPD - Sachsen bastelt am Parteileben

Nach den Verboten der Wikingjugend und anderer rechter Parteien und Organisationen in den letzten Jahren, ist die NPD quasi als einzige Fascho-Partei in Sachsen übrig geblieben, wenn man von den Republikanern und der DVU einmal absieht. Auch wenn es im Vergleich zu 1990 um die NPD in der Leipziger Öffentlichkeit merklich still geworden ist, so zeigte gerade das im Herbst 1995 gestartete Zeitungsprojekt "Sachsen-Stimme" die funktionierende Infrastruktur unter den NPDlern. Mittlerweile ist die zweite Ausgabe im Dezember 1995 erschienen, zusammen mit der "Preußen-Stimme". Die Kontaktanschrift ist im übrigen nicht mehr das NPD-Postfach in Leipzig, sondern ein PSF in Borsdorf. Die meisten Artikel, auch die der "Preußen-Stimme", stammen wie immer vom ex-Republikaner Jürgen Kraut. Überhaupt scheinen die Republikaner Gefallen an der NPD gefunden zu haben. Der ehemalige sächsische Landesvorsitzende der REPs Winfried Petzold und eine Esther Scherer berichten in der "Sachsen-Stimme" unter der Überschrift "Auch unsere Freunde sind Ausländer!" vom jährlichen internationalen Faschistentreffen in Madrid vom 18./19.11.1995 an dem, nach unseren Informationen, auch mehrere Leipziger Faschos, u.a. von der ehem. Wikingjugend, teilgenommen haben. Dieses Treffen findet anläßlich den Todestages des spanischen Diktators Franco statt.

Die "Sachsen-Stimme" findet es gut, daß es auch in Spanien Nazis gibt.

Der Kreisverband Leipzig der NPD fährt seit einiger Zeit, unter dem Motto "Ein Herz für Deutschland" eine monatliche Veranstaltung durch. So auch am 30. November 1995. Zitat "Sachsen-Stimme": "Das gesamte Umfeld dieser gelungenen Veranstaltung (mit dem Kameraden Rehse) paßte sich ein in das Thema: Rechte, Pflichten, Verantwortung gegenüber unserem Volk. Bei Musik, Tanz und angeregten Gesprächen klang der Abend aus. Aufgrund des Mottos "Ein Herz für Deutschland" drängt sich unweigerlich die Frage auf, ob die NPD ihre Mitglieder zur Organspende aufruft. Da kann man ja nur hoffen, ob solche Sachen wie Parteidisziplin und Kameradschaft bei der NPD noch eine Rolle spielen.

Zu den weiteren Aktivitäten des Leipziger Kreisverbandes gehörte außerdem eine Wintersonnenwendfeier am 23.12.1995.

Die NPD in Wurzen

Seit geraumer Zeit tauchen in Wurzen verstärkt Aufkleber der NPD im Straßenbild auf. Dies zeigt, daß auch dort die Parteiarbeit unter den Faschos vorangetrieben wird. Für die Faschos der Umgebung fand am 23.12.1995 in einem Grimmaer Steinbruch eine Wintersonnenwendfeier inklusive Lagefeuer statt.

Neue Werte-Macher betreiben Buchversand

Über die aus Döbeln/Waldheim stammende Fascho-Zeitung Neue Werte haben wir bereits ausführlich in den vergangenen Heften berichtet. Mittler-

weile ist Thomas Malkowski auch in das Versandgeschäft eingestiegen. In seinem Bücherversand "Antiquariat Asgard" finden wir eine braune Mischung neuheidnischer, antisemitischer und militaristischer Bücher von gestern und heute. Anschrift ist wie immer das Postschließfach in Waldheim und weil Malkowski scheinbar große Angst vorm Staatsschutz hat, betont er hinter jedem besonders beschissenem Buch, daß NS-Literatur nur zu wissenschaftlichen und Sammler-Zwecken abgegeben wird.

ARMIN MOHLER
Liberalenbeschimpfung
Sex und Politik - Der faschistische Stil - Gegen die Liberalen. Drei politische Traktate.
Best.-Nr. 900053 176 Seiten 26,-DM

Neben dem "Handbuch der Judenfrage" ist auch A. Mohler zu finden. ***Siehe auch "LVZ promotet Nazi"***

Rechts von der JF

In der Oktoberausgabe der "Staatsbriefe" berichtete Hans-Ulrich Kopp über die Durchführung der "Freien Deutschen Sommeruniversität". Bei der "Freien Deutschen Sommeruniversität" handelt es sich um eine rechte Abspaltung der "Sommeruniversität der Jungen Freiheit" (JF). Anlaß für das rechte Schisma war, so der geschaßte 33jährige geschaßte JF-Redakteur Kopp, die "Herunterliberalisierung der ehemals systemkritischen Wochenzeitung". Zu den Referenten der ersten "Freien Deutschen Sommeruniversität" zählte auch Sascha Jung. Der Leipziger Juso Jung referierte über das Thema "Der deutsche Gedanke in der Sozialdemokratie bis Kurt Schumacher". Der 23jährige Jung gehört dem für seine deutschtümelnden Aktivitäten und Veröffentlichungen bekannten "Hofgeismarkreis der Jungsozialisten Deutschlands" an. Anklang fanden die zu Ostern 1992 gegründeten "Hofgeismarer" im gesamten rechtsextremen Lager. Von der "Jungen Freiheit" über die österreichische Monatsschrift "Aula" bis zur "Deutschen National-Zeitung" des Dr. Gerhard Frey erfuhren die nationalen Sozialdemokraten Zustimmung. Zu den weiteren Referenten gehörten Robert Steuckers, Prof. Dr. Tomislav Sunic, Dr. Reinhold Oberlerchner, Wolfgang Strauss sowie Oberst a.D. Eberhard Heder ("Die Waffen-SS, eine europäische Armee")

Anm.
NS Literatur wird nur zu wissenschaftlichen Zwecken, insbesondere der Ergänzung von Sammlungen abgegeben. (§ 86 StGB)

ASGARD-Versandchef Thomas Malkowski will schlauer sein als die Polizei erlaubt

Überfall auf eine Disko in Mittweida

Etwa 30 Jugendliche aus der rechten Szene haben in der Nacht, zum 26. November 1995 eine Disko in Marbach, bei Mittweida überfallen. Sie gingen in das Lokal und brüllten Naziparolen. Als der Betreiber sie darauf des Lokals verweisen wollte kam es zu Auseinandersetzungen mit den Gästen. Es gab Verletzte auf beiden Seiten. Die Polizei nahm 17 Jugendliche erst einmal fest.

Messerstecherei in Saaleck

In Saaleck bei Bad Kösen ist es am 18. November zu schweren Auseinandersetzungen zwischen linken und rechten Jugendlichen gekommen. Zwei Personen wurden dabei durch Messerstiche verletzt. Auslöser war ein Treffen von ca. 150 Mitgliedern der "national-konservativen Szene" zu einer "Feier". Es waren Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet, vor allem aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen anwesend.

Disko in Schöna von Skins überfallen

Die Diskothek und Gaststätte "Forsthaus" in Schöna bei Oschatz wurde am 9. Dezember 1995 von ca. 30 mit Baseballschlägern und Ketten bewaffneten Skins überfallen. 3 Personen wurden zusammengeschlagen und die Einrichtung wurde verwüstet. Auch vor der Gaststätte parkende Autos wurden beschädigt. Die Angreifer waren zum Teil vermummt. Die Polizei war vom Gaststättenbetreiber, und von Menschen, die beobachteten, daß sich die Skins "angriffsbereit" machen vorher informiert worden. Trotzdem traf sie erst nach Ende des Überfalls ein.

Treffen der NPD in Plauen verboten

Stadtverwaltung und Polizei in Plauen haben die von der NPD für den 9. Dezember `95 beantragte Kundgebung verboten. Nach Angaben der Stadtverwaltung bezieht sich das Verbot sowohl auf die angemeldete Versammlung "Freiheit für Günther Deckert - Schluß mit der Verfolgung nationaler Bürger", als auch auf jegliche Form von Ersatzveranstaltungen. Grund für das Verbot seien die von der Veranstaltung ausgehende Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

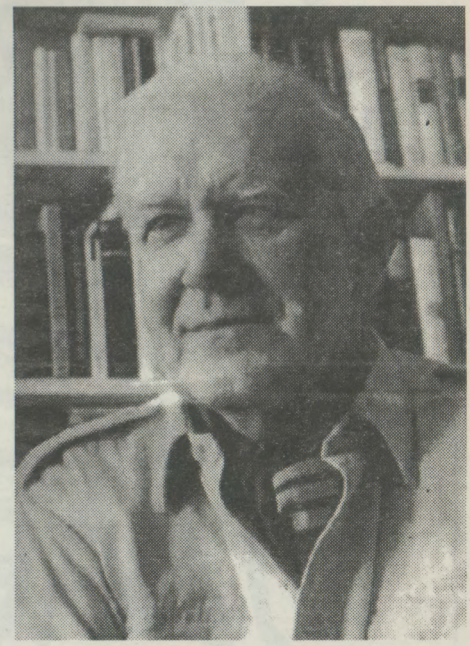
‹ KlaroFix ›

#politics#culture#roadcapshensact#

Könich Heinz, Conne Island, Connewitzer Stadtbuchhandlung, Culton, Cafe Manfred, Weltladen Stöckartstraße, Frau Krause, Kaufhaus Goldfish, IG Rock/Haus Leipzig, HdD Cafe, Killy Willy, Lichtwirtschaft, Muzak/Werk II, naTo, Ullis Bücherstube, Stilbruch, Sachsenbuch, Schall&Rausch, ZORO, MB, Shopper, Substanz, Syndikat & wer will im ABO.

LVZ promotet Nazi

Wer sich aus Selbsterhaltungsgründen noch nicht von ihr abgewand hat und sich ab und zu ihre Lerktüre gönnt, wird am 25./26. November 1995 auf Seite 2 der Beilage ein Interview mit Armin Mohler gelesen haben. Es ist zu vermuten, daß Fred David auf einer ganzen Seite LVZ den Versuch startet, im Dialog mit Mohler den selbsternannten "Faschisten" zu outen, Betroffenheit bei den LeserInnen zu erzeugen oder vielleicht die Wahrheit ans Licht zu bringen. Aber er scheitert. Er scheitert wie Gottschalk in seiner Late Night Show mit Schönhuber, wie Bonengel mit seinem Film "Beruf Neonazi". Statt den faschistischen Ideologen und Vordenker der "Neuen Rechten" an die Wand zu diskutieren, seine Ideen ad absurdum zu führen, bereitet er ihm eine Plattform, um sein Gedankengut auszubreiten, seine Message zu transportieren. David setzt auf eine diffuse antifaschistische Einstellung seiner Leser, auf ihre humanistische Ethik, auf ihren aufgeklärten Geist als Demokraten und ihren tiefen Willen zu Freiheit, Selbstbestimmung und Frieden, die den Sprengstoff, die menschenverachtende Ideologie, die hinter Mohlers Äußerungen steckt, erkennen können. Aber wo gibt es diese Menschen in dieser Zeit? Wo sind die "reifen" Massen beim alltäglichen Rechtsdrall der deutschen Politik, dem breitem Vormarsch des neu-rechten Gedankengutes in alle Bereiche der Gesellschaft, nach den Ereignissen in Mölln, Rostock usw.? An die Hakenkreuze an den Häuserwänden hat man sich gewöhnt, unterschwelliger Rassismus wurde spätestens mit der neuen Asylgesetzgebung legitimiert und die rechtsextremen Äußerungen der Politiker von Links bis Rechts beachtet schon gar keiner mehr. Im Gegenteil. Die Masse lechtzt nach platten Formeln, nach schnellen Lösungen, nach leicht zu konsumierender Oberflächlichkeit mit Knalleffekt. Genau das bietet Mohler an. Frech, provokativ und mit den Allüren von Wissenschaftlichkeit. Genau hier liegt seine Gefährlichkeit: scheinbar Neues zu propagieren, und doch das Alte zu meinen. Wenn man das Interview von Fred David liest, dann stellt sich die Frage, ob er eigentlich Mohlers Ideen verstanden hat, über seine Rolle in der Neuen Rechten informiert ist und die Strategien der Neuen Rechten kennt. Wenn ja, und das sollte man von einem Interviewer erwarten, dann drängt sich der Verdacht auf, daß David entweder extrem begriffsstutzig oder ein eingeschleuster "Agent" der Neuen Rechten bei der LVZ ist. Die LVZ Redaktion



Armin Mohler ist ein Faschist

selbst muß sich den Vorwurf gefallen lassen, die Ära des Steigbügelhalters überwunden zu haben, die sich mittlerweile den Sattel selbst aufgeschnallt hat.

Wer ist Armin Mohler?

Armin Mohler ist nicht nur Adenauer-Preisträger für Publizistik und Weggefährte von F.J. Strauß. Der Schweizer war Privatsekretär von Ernst Jünger (1949-54), Leiter der Siemens-Stiftung München (1961-85) und ist Professor an der Uni Insbruck. Sein "letztes" Buch "Nasenring", auf das sich Fred David bezieht, erschien im Langen Müller Verlag (einschlägig bekannt als Verleger neurechter Publikationen) und verkauft sich trotz Boykott durch den Handel sehr gut (mittlerweile 10 000 STÜCK BERICHTET David). Mohler bezeichnet sich selbst als Faschisten und einen der Väter der Neuen Rechten.

Mohler knüfpt an die Ideen der "Konservativen Revolution" vor 1933 an, distanziert sich prinzipiell vom Nationalsozialismus (... die Nazis hatten doch keine Ahnung vom Faschismus...). Er prangert den Liberalismus als seinen derzeit größten Feind an und erst sehr viel später den Kommunismus.

Die "Konservative Revolution" ist als eine Antirevolution zu 1918 zu verstehen, die für einen starken Staat eintritt gekennzeichnet durch eine starke Autorität von oben und blindem Vertrauen von unten. Sie ist gegen die politischen Prinzipien der Republik gerichtet, wie Gewaltenteilung, Mehrheitsprinzip und Interessenpluralismus. Ein von der Struktur der Kirche hergeleitetes Staatsmodell (klare Hirarchie von oben herab mit diktatorischer Entscheidungskompetenz des Papstes), sind ihm genauso sympatisch, wie stalinsche Diktatur und Maoismus. Der Totalitarismus ist nach Ansicht der Neuen Rechten

eine anstrebenswerte Gewaltherrschaft neuen Typs, die effektiv den Zwang auf alle und die Mitwirkung aller vereinigt. Ziel sind nicht die Interessen des Individuums, sondern ist das abstrakt völkische, das es repräsentiert. Das Volk gilt es zu erhalten, koste es auch das Leben noch so vieler seiner Mitglieder. Ein starkes Volk kann sich aber nur unter bestimmten Voraussetzungen behaupten, also beansprucht es Rassenreinheit und Lebensraum. Natürlich ist bei Mohler Deutschland (das elitäre deutsche Volk) die Verkörperung des erstrebten "neuen Reiches". (Juden gehören natürlich automatisch nicht zu den Mitgliedern des Volkes.) Mohlers "konservativ revolutionäre" Neue Rechte konzentriert sich auf die konservativen Eliten der Politik und die konservativen Theoriezirkel. (Andere Stoßrichtungen sind die nationalrevolutionäre Neue Rechte (SDV/NRAO - "Sache des Volkes/Nationalrevolutionäre Aufbauorganisation") mit der Zielgruppe links-alternative Basisgruppen und die solidarische Volksbewegung (SVB) mit den Zielgruppen Lebensschutzorganisationen und ökologische Gruppen.) Die NR verfolgt also verschiedene Stoßrichtungen. Sie beabsichtigt den intellektuellen Boden zu bereiten für eine rechte Einheitspartei im Sinne der FPÖ. Über Zeitungen (z.B die Junge Freiheit bis hin zu der von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebenen Zeitung "Das Parlament") transportiert sie die "neuen" Ideen hinein in die öffentlichen Diskussionen und hat in konservativen und liberalen Kreisen schon erfolgreich Wurzeln geschlagen. Führungsqualitäten zugunsten eines erwachenden deutsches Volkes erkennt Mohler sogar in Gerhard Schröder und Oskar Lafontane (beide SPD).

Mohler spricht, jede universelle Idee von der grundsätzlichen Gleichheit aller Menschen ablehnend, von der Existenz eines rechten Grundgefühls, einem Gefühl des Besonderen, einer Übermacht, das über das Individuum hinausreicht, das es aus dem "Chaos" hinausführt in eine Gemeinschaft. Freiheit und Sicherheit erfahre das Individuum erst im Besonderem, das heißt im "Volk" oder in der Wahrnehmung seines "Schicksals". Aus der Annahme der Ungleichheit der Menschen als Weltgesetz leitet sich die Notwendigkeit und Legimitation von Herrschaftseliten ab, da allein sie vom Schicksal befähigt sind, den Lauf der Geschichte zu erkennen und zu erfüllen. Die Neue Rechte sagt dem universalistischen Ansatz des Christentums und des Humanismus, den Ideen der Aufklärung und dem Sozialismus den Kampf an. Laut Mohler entfremde dies die Menschen und beraube sie ihrer völkischen Idendität, die das einzige ist, was den Menschen rechtfertigt. Der Mensch hat sich den Erfordernissen der staatlichen Herrschaft zu unterwerfen und erst in seiner Opferbereitschaft für die Nation liegt sein Wert begründet. Somit wird die Existenz des Menschen an sich geleugnet und er nur als funktionierendes Organ eines Überwesens "Nation" oder "Volk" betrachtet. Außer dem Recht auf Nation werden dem Menschen jegliche Rechte abgesprochen. Und das ist notwendigerweise mit ethnischen Ausgrenzungen verbunden. Der Mensch will, nach Mohler, nicht frei sein, sondern in einem Sinnzusammenhang stehen.

Statt den radikalen Veränderungswillen der traditionellen Linken zu kritisie-

"Mohlers "konservativ revolutionäre" Neue Rechte konzentriert sich auf die konservativen Eliten der Politik und die konservativen Theoriezirkel."

ren und ihre Fehler zu analysieren, sieht Mohler das "Abrutschen der Welt nach Links" als beendet an. Unter dem Begriff "neokonservative Trendenzwende" werden die "Kräfte der Bewahrung" beschworen und die gewährt ein totalitärer Staat (Jeder echte Staat kann eigentlich (nach Carl Schmitt) nur ein totalitärer Staat sein). Im Glauben, daß der Mensch nur Subjekt des wissenschaftl.-technischen Fortschritts ist und alles einer natürlich (-göttlichen) Sachgesetzlichkeit unterliege, vertraut man auf die selbststabilisierende Wirkung der "wissenschaftlichen Zivilisation". In der Studenten (-Intellektuellen)revolte von 68 erkannte Mohler eine Kriese der Industriegesellschaft und zugleich eine Chance, diesem Technologischen Konservatismus endlich eine Massenbasis zu verschaffen. Die Protestbewegung hätte die Verletzlichkeit der Industriegesellschaft demonstriert und das konservative Etablishment mit der Traditionellen Linken (Kommunisten, Sozialisten, Gewerkschafter) zusammengeführt. Die entstandene "Partei der Revolution" (um Cohn-Bendit) übernahm das Pathos der Linken "mit der Zeit zu gehen" und flüchtete sich in vorindustrielle Bewußtseinszustände. "Das Räte-System des unmittelbaren Mitredens von jedem über jedes ist in einer extrem arbeitsteiligen industriellen Gesellschaft nicht möglich". So driftete die Linke in die Maschinenstürmerei ab und drängte die Konservativen auf die Seite der Industriegesellschaft. Mohler endeckt hier eine tiefere Logik: Die (natürlich-gottgegebene) Industriegesellschaft bildet härtere Hirarchien aus und verlangt nach Zentralisation sowie einer effizienten Führerschaft. Sie produziert nicht den "Massenmenschen, sondern verlangt das freiwille Mitmachen jedes Einzelnen als Voraussetzung für das Funktionieren der Gesellschaft. Dieses Mitmachen soll sich aber nicht aus selbstbestimmten Entscheidungen der Einzelnen ergeben, die sich an ethischen Grundsätzen und am Wissen vom Vorhandensein ökonomischer Gesetzmäßigkeiten orientieren, sondern dem blinden Vertrauen an die Kräfte des Schicksals (des Volkes, des Blutes, der Führung, der Sachgesetzlichkeit usw.).

Am Nasenring läßt sich das deutsche Volk vorführen wie ein trotteliger Büffel, geleitet durch die zartgliedrige Hand eines Intelektuellen, Händlers oder Juden, die nicht vom gutdeutschen Handwerk oder Bauerntum gezeichnet ist.

Das alles bleibt beim LVZ Interviewer Fred David außen vor. Vielmehr hilft er Mohler mit seinen Fragestellungen, daß der sich in ganzer Breite und immer schön oberflächlich auslassen kann über die schlaffen Liberalen, seine Distanz zum Nationalsozialismus, seine weiße Weste aus dem 2. Weltkrieg, seine Orakelsprüche über den Niedergang des Staates und seine Rettungsvorschläge (ala wir brauchen Leute die handeln und nicht ewig schwätzen), über die "Verschweizerung" der Deutschen (die Deutschen sind ewige Romantiker...") und sein Unverständnis, daß die erstarkende rechte Bewegung in Dtl. noch keinen Führer wie Haider hat.

Mit keiner Silbe geht David auf Mohlers Methoden der Geschichtsentsorgung ein, gerade in seinem"Nasenring"- Buch, also die Gleichsetzung des Nationalsozialismus mit dem Stalinismus und Maoismus bis hin zur Leugnung der Verfolgung und Vernichtung von Juden und Jüdinnen. Mohler steht hier klar in der Linie der Neuen Rechten, die Singularität (Einmaligkeit) des Nationalsozialismus in Frage zu stellen, den Holocaust zu leugnen und die Deutschen zu rehabilitieren. Statt auf Mohlers "jüngstes Buch"

(immerhin schon 1989 erschienen) hinzuweisen, hätte er beschreiben sollen, was neben dem Titel auf der Umschlagseite zu sehen ist: Mohler beklagt in diesem "Werk" den pädagogischen Übereifer und den "Moralisierungseifer" der Deutschen nach 45 bei der Vergangenheitsaufarbeitung. Gemeinsam mit den Alliierten würde hier ein Krieg gegen die Deutschen geführt, werde das Volk schon wieder mißbraucht, wie zuvor schon von den Nationalsozialisten. Zum anderen würdigt er jedoch die Verdienste der NS Zeit, wie die großen Propagandafeiern, die kultischen Zeremonien und die Verwirklichung der nationalsozialistischen Ziele: Brot, Sicherheit und menschenwürdige Wohnungen! Die Vernichtung von Feinden der Deutschen stellt er in eine Linie der Säuberungsaktionen Stalins und Maos. Die Deutschen waren darin nur effektiver, da sie besser organisieren konnten und über eine großartige Treue zu ihren Führern verfügten bis hin zum Kadavergehorsam. Die Judenvernichtung der Nationalsozialisten wären gekennzeichnet gewesen durch Ordnung, Führung und Experten, nicht auf individuell motivierten Antisemitismus, auf aufsehenerregende, von Haß und Leidenschaft motivierte Aktionen! Die eigentlichen Opfer (ewige Opfer) der Geschichte sind für Mohler die Deutschen, deren Kampf erst richtig nach 45 begann. Die Deutschen sind zur nackten Notwehr gedrängt, denn den volksvernichtenden Nationalsozialisten sind nach 45 die Nationalmasochisten gefolgt. Am Ende seines "Nasenrings" zeigt er sich schwer beeindruckt von Leuchters Auschwitz-Lüge Abhandlungen und stellt die Vernichtung von Juden in Birkenau an sich in Frage. So mildert er die Massenmorde der SS an den Juden zu normalen Kriegshandlungen herab, was sich andere kriegsführende Nationen ja auch geleistet hätten. Auschwitz wird zu einer "normalen Kriegshandlung", bei der noch ungeklärt ist, wer den ersten Schuß abgegeben hat, also letztendlich die Schuldfrage.
In der Endkonsequenz war das "dritte Reich" für Mohler nicht das Produkt eines "deutschen Wesens", sondern das Kind des Versailler Vertrages, von Demütigung, Ausplünderung und Unterdrückung.
Das alles hätte Fred David wissen müssen, schon um sich mit einer Frage wie "Was ist ein Rechter?" nicht schon von vornherein die Zügel aus der Hand nehmen zu lassen.

A.R.

Was geht ab?

Die Antifa-Nachrichten-Doku

Jeden Monat gibt diese Zeitung einen Überblick über rechtsextreme Aktionen und Strukturen, über antifaschistische Aktivitäten und zum Thema Asyl.
Die "Was geht ab?" ist ein Blatt für aktive Antifas und Interessierte. Mit jeweils über 100 Berichten wird ein möglichst großer Überblick geboten, der das Durcharbeiten anderer Zeitungen erspart.
Eine Probenummer für 3,50 kriegste hier:

Was geht ab?
Postfach 110 331
10833 Berlin

P.S.: Wir bedanken uns bei dem Autor, der sonst auch beim Klarofix schreibt für diesen Artikel.

L E S E R B R I E F E

Liebe Leute von der FRENTE!
Ich bin zwar nicht von der Antifa, auch sonst kein Autonomer, aber ich lese Euer Heft trotzdem gern.
In den letzten Nummern habt ihr Artikel abgedruckt, die nach meiner Meinung wichtige Probleme behandeln: Antifaschismus, Antirassismus, Nation und Staat. Ich kann allerdings nicht allzuviel mit den Artikeln anfangen, weil diese wohl von Leuten geschrieben wurden, die tief in der Materie, d.h. in "Antifa" oder "Antira"- Arbeit (um die albernen Abkürzungen mal zu gebrauchen), drinstecken.
Der Artikel KAHINA (was immer das heißen mag oder wer auch immer dahintersteckt) war zwar hochinteressant, aber viel zu intellektuell. Zumindest habe ich begriffen, daß man mir da sagen wollte: Es gibt nicht schwarz oder weiß. Es gibt keine universellen Wahrheiten. "Rasse" und "Klasse" sind Ordnungsmodelle. Und: Bei der Erklärung von Faschismus sollten wir nicht darauf bestehen, daß entweder Ökonomie oder Psychologie das einzige Erklärungsmuster bietet.
Der zweiteilige Artikel von Ralf redete an dem von KAHINA vorbei. Ralf argumentierte wie KAHINA mit neugelernten Begriffen aus dem Fremdwörterbuch, war aber nicht in der Lage, sie in einen logischen Zusammenhang zu bringen. Im Übrigen kann man Traditionen nicht "kappen"; man kann höchstens mit ihnen "brechen"!
Carsten aus Leipzig

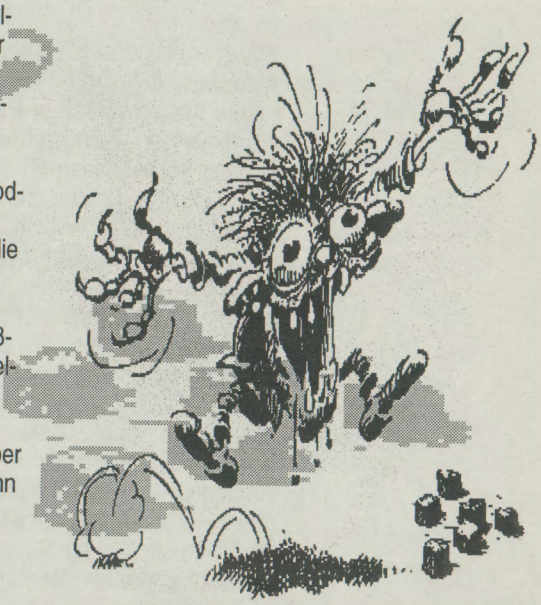
Leserbrief zum Artikel "Vegan-Power"
Liebe Schreiberin bzw. lieber Schreiber!
Du hast den LeserInnen der FRENTE ja ganz schön hartes Brot zu Kauen gegeben! Ich muß gestehen, daß ich Mühe hatte, Deinen doch sehr wissenschaftlich gehaltenen Text zu verstehen. Aber beim Lesen sind mir einige Gedanken gekommen, die ich Dir nicht vorenthalten will.
Erstmal ist mir aufgefallen, Daß Du mit dieser Thematik keinesfalls allein auf weiter Flur stehst, im Gegenteil scheint es zur Zeit einen Boom an Verissen über die veganen Bewegungen zu geben. In der "Ökolinx" erscheint ein undifferenzierter Artikel, im Fernsehen findet sich wieder einmal ein Arzt, der ganz genau weiß, daß VeganerInnen Mangelerscheinungen haben etc. .. Ich wundere mich einfach, wieso seit Kurzem in den Medien soviel gegen vegane Ernährungsweise und vegane Bewegungen gewettert wird, war doch sonst nie Thema...
Außerdem muß ich Dir noch etwas gestehen: Ich hab, bis ich Deinen Artikel in den Händen hielt, noch nie was von z.B. FRONTLINE gehört. Auch hab ich zwar um die Existenz verschiedener "Veganer Offensiven" gehört, jedoch nie irgendwelche Texte von denen in den Händen gehabt, obwohl ich mich nicht erst seit gestern vegan ernähre. Und da bin ich beim Lesen doch oft ins Stocken gekommen, denn Du nennst diese Organisationen in einem Atemzug mit: "die VeganerInnen", "die meisten VeganerInnen" usw., aber ich bin der Meinung, gerade da ist eine Verallgemeinerung ist falsch.
Weißt Du, ich bin mir durchaus bewußt, daß ich mit meiner veganen Ernährungsweise nicht die "Abschaffung von Ausbeutung" herbeiführe. Ich mache das auch nicht, um anderen etwas vorhalten zu können. Und ich mache das auch nicht, weil irgendwelche Publikationen mich "überzeugt" hätten. Sondern einfach, weil ICH für MICH ein besseres Gefühl dabei hab.
Da ist noch eine Sache, die mir durch den Kopf gegangen ist. Sicher verändert vegane Ernährungsweise nicht den ganzen Menschen. Ein Vergewaltiger zum Beispiel ist und bleibt für mich ein Arschloch, ob er nun tierische Produkte zu sich nimmt oder nicht. Aber der Versuch, sich vegan zu ernähren, ist - für mich zumindest - mehr als nur ein "Konsumboykott". Denn diese "Verweigerung" zieht 'ne ganze Menge nach sich.

Wenn mensch durch die Supermarktregalreihen trottet fällt auf, daß es fast nix zu kaufen gibt, wo nicht tierische Produkte dran sind. Und da mensch nicht nur von Pommes und Nüssen leben kann und will, lässt mensch sich halt was einfallen. Klar, da gibt's noch die "Bio" - Läden, wo es auch vegane Kost zu kaufen gibt. Doch die Preise in selbigen machen mich glauben, daß diese Geschäfte eigens existieren, damit sich die Leute, die führende Positionen in der Auto- und Straßenbauindustrie inne haben, abends ihr Gewissen "sauber" - kaufen können. Wir sind für schonenden Umgang mit der Umwelt! Ich nehme zwar manchmal die Dienstleistungen der "Bio" - Läden oder Reformhäuser in Anspruch, aber sie sind einfach zu teuer. Fazit: Selbermachen! Und so basteln die Leute in meinem Haus und ich nicht nur Brotaufstriche selber, da wächst auch Pfefferminze im Hinterhof und es wird z.B. Bärlauch im Frühling im Wald gesammelt und Holunder und und und ... Und nicht zu vergessen wäre da die "Food -Coop", der Speicher. Das sind Einrichtungen, die völlig selbstverwaltet und nur durch gegenseitiges Vertrauen funktionieren. Wir haben Kontakte zu Bauern und Bäuerinnen, wo Obst, Gemüse, Getreide, Milch und Eier bestellt und gekauft werden können. Dazu muß mensch selber hinfahren und die Sachen abholen, also wir wissen, wie's auf den Höfen aussieht. Und wir können auch Sachen, die es sonst nur in "Bio" - Läden gibt, etwas billiger beziehen. das ganze funktioniert nur, wenn die interessierten Leute auch aktiv mitmachen. Mir selber sind drei "Food-Coops" in Leipzig bekannt, aber ich glaube, es gibt noch mehr. Doch ich will jetzt nicht näher die Wirkungsweise der Speicher erklären, sondern wollte einfach zum Ausdruck bringen, daß ein Verzicht auf tierische Produkte dich zum bewußteren und aktiveren Umgang mit der Lebesmittelbeschaffung und dem -verzehr zwingt (außer mensch verdient überdurchschnittlich viel und kann sich den "Bio" - Laden - Luxus leisten). Aber es ist kein Zwang im herkömmlichen Sinne, denn ich wußte ja vorher, daß ich kaum mehr etwas aus der Kaufhalle würde essen können und ich habe mich bewußt dafür entschieden: für mehr Eigenverantwortung rund um's Essen. So gesehen ist die "Veränderung" in mir schon, bevor ich mich für vegane Ernährung entschied, vonstatten gegangen.

Noch was zum Schluß: Ich lebe mit VeganerInnen, VegetarierInnen und GemischtköstlerInnen zusammen. Und renne trotzdem NICHT mit 'nem T-Shirt mit der Aufschrift "Fleischfresser sind Mörder" durch die Küche und verprügele alle mit 'nem Nudelholz, die sich 'ne Wurst braten wollen... auch wenn ich das den Meinungen der von Dir genannten Organisationen zufolge tun sollte. Ich unterscheide die Menschen nicht danach, was sie essen oder ob sie Lederschuhe tragen oder nicht. Zwischenmenschliches Verständnis fängt bei mir nicht im Kochtopf an - da sind mir andere Werte viel wichtiger. Wenn Du Lust hast, lad' ich Dich mal zum selbstgekochten Essen ein. Denn: Nicht alle VeganerInnen beißen!

Eine Veganerin

Der Brief kam zu spät, um damit dem Autor noch vor dem Druck die gute Nachricht Deiner Einladung zu überbringen, aber ich denke er wird sich daüber "tierisch" freuen! (d.S.)



Situation im Umland zur Jahreswende 1995/1996

Alle aufgeführten Beiträge sind uns freundlicherweise zugesandt worden. Zwar nicht gerade hochaktuell, jedoch immerhin wichtig, um nachzuvollziehen, was außerhalb des Stadthorizontes abläuft.

Faschoterror in Altenburg - alle Jahre wieder

Nachdem das Alternativhaus Altenburg (AHA) in den vergangenen Jahren desöfteren von Nazis angegriffen wurde, spitzt sich die Situation in Altenburg immer mehr zu.

Anfang August - im Vorfeld und während der "Nationalen Rudolf - Heß - Gedächtniswoche" - gab es gehäuft Provokationen und Sachbeschädigungen durch Nazis am AHA. Höhepunkt war ein Angriff von ca. 40 Faschos in der Nacht vom 5. zum 6. August, in deren Folge eine Sondereinheit der Polizei stundenlang das Haus razzte.

Nach einer kurzzeitigen Ruhepause liefen am 10.November gegen 2 Uhr ca. 10 besoffene Faschos, unter ihnen Grieshammer und Schmieder, vorm AHA auf, gröhlten rum und warfen u.a. eine Fensterscheibe ein - wurden letztendlich von den mittlerweile aufgewachten HausbewohnerInnen in die Flucht geschlagen.

Die Faschos kamen zu dieser Zeit wie üblich aus dem "Flash" - einer Altenburger Großraumdiskothek, die schon seit Jahren als Treff- und Rekrutierungspunkt nicht nur der Altenburger Faschoszene bekannt ist und nachweislich schon mehrmals Ausgangspunkt für Angriffe aufs Alternativhaus war.

Am darauffolgenden Sonntag (12.November) fuhr gegen 23.00 Uhr ein Autokonvoi mit ca. 20 PKW vor. Nach einem kurzen Stop vor dem Haus leitete der einsetzende Pyrohagel die Weiterfahrt der Faschos ein, währendessen diese noch ein Auto demolierten. Aufgrund der Tatsache, daß der Konvoi neben PKWs mit Altenburger Kennzeichen noch Glauchauer, Leipziger, Greizer und Geraer Kennzeichen aufwies, liegt ein Zusammenhang mit dem verbotenen und aufgelösten Faschokonzert in Rudolstadt, welches am 11.11. stattfinden sollte sehr nahe.

Vorläufiger Höhepunkt der Angriffe gegen das Alternativhaus ist der Überfall, der sich in der Nacht vom 17.11. zum 18.11. ereignete, zumal er sich in seiner Art von den bisher ereigneten unterscheidet. Ca. 30 - 40 vermummte und mit Knarren, Knüppeln, Molotow-Cocktails und Steinen bewaffnete Faschos stürmen gegen 2.00 Uhr morgens das AHA, wobei der größte Teil der Scheiben zu Bruch ging - es ihnen aber glücklicherweise nicht gelang ins Haus einzudringen. Eindeutig konnten unter den Angreifern Mirko Schumann (Möhre), Oliver Wendt, Ronny Mieck und Mario Halter ausgemacht werden.

Nachdem sie sich ca. 20 Minuten vorm AHA austoben konnten, ergriffen sie beim Eintreffen der Polizei (6 Beamte) die Flucht. Laut Osterländer

Volkszeitung wurde ein (!) Fascho trotz Widerstands festgenommen. Er und die 4 oben genannten werden sich zumindest die Kosten für die neuen Scheiben des AHA teilen dürfen - so unter Kameraden versteht sich.
Dem Artikel war weiterhin der übliche Dünnschiß zu entnehmen ... (Lechts-Rinks-Gewalt)
Am 20. November gab es eine Gerichtsverhandlung wegen eines Überfalls auf das AHA vom November vorigen Jahres, bei dem 15 Nazis das Haus entglasten, einen Hausbewohner verletzten. (Eine Woche später besorgte eine Sondereinheit der Polizei im Gefolge eines Feldjägerkommandos den Rest.)
Angeklagt wegen Sachbeschädigung waren Ronny Pfitzner, Falk Funke, Enrico Rönsch und Jung. Erwartungsgemäß gab es die hierzulande üblichen Justizgeschenke. Rönsch bekam eine Woche Jugendarrest, Funke und Jung wurden zu 50 bzw. 30 Arbeitsstunden verurteilt, das Verfahren gegen Pfitzner wurde gegen Zahlung von 250 DM eingestellt.
Wir sind uns sicher - würden wir so öffentlich agieren - sie würden ohne zu Zögern auf uns schießen!
Größte Verwirrung im Alternativhaus stiftet zur Zeit die Tatsache, daß die nach Faschoangriffen obligatorische Hausrazzia bis heute ausgeblieben ist. Aber nicht nur die Staatsschützer warten ihrerseits mit Veränderungen auf, sondern auch Altenburger AntifaschistInnen haben längst vergessen geglaubte Aktionsformen neu belebt.
ANTIFA HEIßT ANGRIFF !
Altenburg, den 23.11.95 Offenes Antifaschistisches Plenum Altenburg

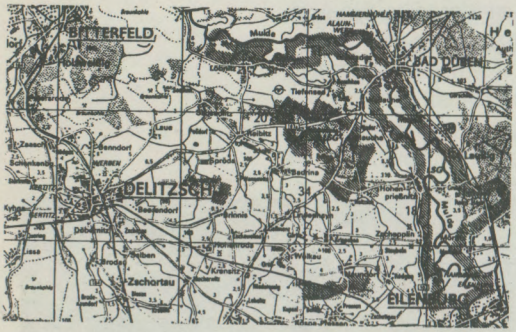
"...Ich glaube lieber an die Unschuld einer Hure, als an die Gerechtigkeit der deutschen Justiz..."

Und das einmal mehr nach dem Prozeß gegen die drei Delitzscher Jugendlichen, Marco H., Ringo Q. und Andreas D., der am 9.11.1995 vor dem Leipziger Landgericht stattfand. Angeklagt waren Marco und Ringo wegen schweren Raub und Körperverletzung. Wegen Beteiligung an beiden Delikten saß Marco bis zum Prozeß 5 Monate in U-Haft. Ohne Vorbestrafung, aber mit festen Wohnsitz und Arbeitsstelle. Sein Pech war seine Zugehörigkeit zur Delitzscher linken Szene.

Was war geschehen?

1. An einem Morgen im April `95 trafen Marco, Ringo und ein unbekannter Dritter ("Mario") nach einer nächtlichen Sauftour früh am Delitzscher Bahnhof auf drei Dorf-Glatzen aus dem nahegelegenen Zschortau. Während einer kurzen Rangelei wurde einem der drei Fascho-Kinder (16-17 Jahre) die grüne Bomberjacke (wert ca. 50 DM) abgenommen.

2. Am 30.4.1995 meldete sich Enrico Gläser beim Polizeirevier und erzählte dem diensthabenden Bullen eine abenteuerliche Räuberpistole, deren Wahrheitsgehalt wohl jeder vernünftig denkende Mensch sofort erkannt hätte: Zwei gar schreckliche (mit genauer Personenbeschreibung, inkl. Anzahl der Ohrringe und Farbe der Schnürsenkel) hätten ihn nachts mit Baseballschläger und Butterflymesser überfallen und die von seinem Freund geliehene Lederjacke (Ghil-Bret, 1000 DM, ebenfalls mit ausführlicher Beschreibung) geraubt. Während er bei der ersten Aussage noch von unbekannten Personen sprach, witterten Kriminalkommissar Möller von der Kripo und Polizeihauptkommissar Hube vom Delitzscher Revier das große Ding. Denn den Personenbeschreibungen nach, konnten es sich bloß um Leute aus der linken Szene handeln. Und die mag Hube nicht besonders, denn seine Aussagen nach geht von denen ununterbrochen und permanent Gewalt aus (nachzulesen im Alzheimer Nummer 2). So bestellte man Gläser kurzfristig für ein zweites Interview am 23.05.1995 abends 20.00 Uhr (!!!) ins Polizeirevier und legte ihm Fotos von fünf Personen (müßig zu erwähnen, daß es sich um Punks und Linke aus Delitzsch handelte) gegeben, aus denen er zwei auswählte! Marco der zumindest noch halbwegs der Täterbeschreibung entsprach und Andreas, den Gläser noch bestens aus der gemeinsamen Lehrzeit in Erinnerung hatte. Andreas hatte ihm mal zwei "Ordnungspatsche" (O-Ton aus der Gerichtsverhandlung) gegeben, als dieser ihm dumm gekommen war. Anstatt die widersprüchlichen Angaben Gläsers zu überprüfen, gab Möller den Fall an die scheinbar völlig unterbeschäftigten Kollegen vom Torgauer STAATSSCHUTZ ab!!



Gegen Andreas und Ringo wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet und Marco wurde am Morgen des 15.6. zu Hause verhaftet und sofort nach Leipzig in den Knast in der Alfred-Kästner-Straße verschleppt. Lediglich aufgrund der Aussage Enrico Gläser und aufgrund des Tatverdachtes im ersten Fall.

Sofort wurden von der Delitzscher Antifa erfahrene Anwälte aus Berlin eingeschaltet. Eine Spendensammlung für die Anwaltskosten und ein Benefizkonzert wurden kurzfristig organisiert. Niemand von uns konnte sich ernsthaft vorstellen, daß Marco und Andreas etwas mit dem ominösen Lederjackenklau zu tun hatten, Aber trotz aller Bemühungen wurden die absurden Anschuldigungen aufrechterhalten, und Marco blieb in Haft.

Am 9.11., 9 Uhr, sollte dann der Prozeß in beiden Fällen stattfinden. Der kleine Saal des Landgerichtes Leipzig reichte kaum aus für die angereisten Delitzscher, die den Prozeß verfolgten wollten.

Die Anklage wurde verlesen. Dann äußerte sich Marco. Er gab im ersten Fall zu, während des "Raubes" der Bomberjacke lediglich anwesend gewesen zu sein. Aber außer Beleidigungen (Faschoschwein etc.) nichts getan zu haben. Den Raub der Lederjacke stritt er vollkommen ab. Andreas erklärte ebenfalls nichts damit zu tun gehabt zu haben, und während der Tatzeit in der "Villa" "alkoholische Getränke zu sich genommen" zu haben.

Für Erheiterungen sorgten die Aussagen über den Alkoholkonsum von Marco und Ringo. Beide gaben an, jeder einen Kasten Bier und zehn

sweet
Eis-Salon
Karl-Liebknecht-Str. 42
gegenüber
Alexandrina
neben
Killiwilly

Weinbrand-Cola während der Nacht vor dem Geschehen im Bahnhof getrunken zu haben. Der Sachverständige errechnete daraufhin Werte, die für "normale Menschen" sicher zum Tode geführt hätten.
Anschließend machten der seiner Bomberjacke beklaute und seine beiden Kumpels ihre Aussagen. Jeder erzählte eine andere Version vom Tatgeschehen, und als einer der beiden Zeugen sich völlig in irgendwelchen Schwachsinn hineinredete, verlor der Richter seine Geduld und rief aufgebracht, ob er glaube sich in einem Kasperletheater zu befinden. Mit der Auslagenbescheinigung und dem Satz "Für diesen Unsinn, den sie hier erzählt haben, können Sie sich jetzt auch noch Geld abholen!" entließ er ihn dann. Zumindest im ersten Anklagepunkt war für Marco und Ringo zu diesem Zeitpunkt die Schlacht schon Geschlagen.
Es folgte eine kurze Frühstückspause. Bei der aufreibenden Suche nach einer Kantine wurden lediglich ein Kaffeeautomat, der nur abgezählte Münzen annahm und ein Automat mit Formschnitzeln und Süßigkeiten entdeckt. Würgh!
Nach der Verhandlungspause wurde vom Richter eine kurze Erklärung vorgelesen, die Enrico Gläser telefonisch abgegeben hatte: "Ich werde beim Parken von zwei Vermummten blockiert. Die lassen mich nicht aussteigen und zum Prozeß kommen." Selbst dem Staatsanwalt bogen sich bei diesem Märchen die Zehennägel hoch und er fragte lakonisch, ob Gläser denn ein Autotelefon hätte. Der Richter wies an, Gläser durch die Bullen zum Prozeß zu holen. Anschließend gab er noch zwei Informationen

zum Besten, die die Bullen und der Staatsschutz scheinbar nicht ermitteln konnte. So wurden Herrenlederjacken der Marken "Ghil-Bret" niemals hergestellt, und der Besitzer der Lederjacke, der Gläser die Jacke geliehen haben sollte, ein gewisser Marco Richter aus Bitterfeld, existiert ebenfalls nicht. Alles erstunken und erlogen!

Schlechte Karten für Kripo-Möller, der als nächster Zeuge dran war. Der Richter und die Anwälte pflückten ihn für seine lausige Ermittlungsarbeit regelrecht auseinander. Nebenbei kam zu Tage, wie Kommissar Hube, Möllers Ermittlungen in die richtige ...äh... linke Richtung gelenkt hat. Auch, daß Enrico Gläser dem "rechtem" Spektrum zuzuordnen sei, bestätigte Möller.

Als nächstes stampfte Herr Scheffler von der Stasi ...Quatsch... vom Staatsschutz in den Zeugenstand. Wofür wird dieser Mann überhaupt bezahlt, frage ich mich als besorgter Steuerzahler? Auf die Frage des Richters, was der Raub einer Lederjacke mit dem Staatsschutz zu tun hat, wußte der Mann keine Antwort. Auf die Frage, ob Gläser rechts wäre, zuckte Scheffler mit den Schultern, überlegte eine ganze Weile und nuschelte dann grinsend: "Er hat kurze Haare."

Den PKW Seat, des "Tatverdächtigen" Andreas, der zur Tat benutzt wurden sein sollte, hatte sich Scheffler nicht einmal angesehen, geschweige denn untersucht. Ansonsten wäre ihm vielleicht aufgefallen, daß die Kiste seit einem halben Jahr abgemeldet auf dem Hof stand.

"Ich bin nur Sachbearbeiter," murmelte Scheffler ziemlich hilflos.

Interessant wurde es dann noch, als Scheffler die Existenz einer Sonderkommision "VILLA" eingestehen mußte. Eine Soko, die sich mit Straftaten im Umfeld des Delitzscher Jugendzentrums "VILLA" beschäftigt. Ziemlich erfolglos, so daß der vermeintliche Jackenraub durch "autonome Gewalttäter" gerade recht kam, um ein Exempel an der linken Szene zu statuieren.

Als nach Schefflers "Aussage", die Mittagszeit heran war, und Hauptzeuge Enrico Gläser immer noch nicht im Landgericht war, verhängte der Richter erstmal 250 DM Ordnungsgeld gegen Gläser.

Nach der Mittagspause wurde diesem Schwachsinn ein schnelles Ende Gesetzt. Die verbleibenden Zeugen (Angehörige der Angeklagten) wurden im Schnelldurchlauf angehört. Für Erheiterung sorgte dann noch mal der Auftritt von Kiesi, der eine Aussage über den gemeinsamen Alkoholgenuß mit Andreas am Abend des Verbrechens machen sollte. Die Aussage war dann allerdings überflüssig und Kiesi der ziemlich breit im Saal erschien, durfte freudestrahlend 32 DM für seine Auslagen, die er nicht hatte, in Empfang nehmen.

Auch Enrico Gläser ließ nochmals telefonisch was von sich hören. Angeblich war er zusammengeschlagen wurden und nicht zu seiner Aussage fähig.

Der Staatsanwalt (!) plädierte daraufhin auf Freispruch. Dieser erfolgte dann auch, und zwar für alle drei Angeklagte in allen Anklagepunkten. Marco soll zudem Haftentschädigung erhalten. Für Lügenschwein Gläser wird es teuer werden. Neben den Gerichtskosten, die er blechen muß, wird

FRENTE ABONNIEREN!
Sechsmal im Jahr erscheint FRENTE und bringt Dir die News aus dem Antifablickwinkel ins Haus. Porto + 80 Pf + Kaffee mal sechs gleich 17,-

ein Verfahren wegen Vortäuschung zweier Straftaten u.a. eingeleitet. Steckt Ihn in den Knast! In die gleichen Zelle, wo Marco fünf Monate saß. Und was ist mit Hube, Möller und Scheffler? Sie werden wohl auch weiterhin in Seelenruhe ihren "Dienst" verrichten dürfen. Sie haben ja nur ihre "Pflicht" getan. Sie haben ja nur einen jungen Punk für fünf Monate unschuldig hinter Gitter gebracht.
Von Euch lassen wir uns noch lange nicht kriminalisieren! Ganz im Gegenteil, dieser Prozeß hat den Zusammenhalt nur gestärkt!
Lob gebührt aber auch dem Richter, der erstaunlicherweise vollkommen vorurteilsfrei an die Sache rangegangen ist und schnell erkannt hat, was wahr und was Lüge war. Leider eher die Ausnahme als die Regel.
P.S.: Diesen Artikel bekamen wir Anfang des Jahres anonym zugeschickt.

Antifaschistische Aktion im Burgenlandkreis

Quelle: Subbotnik in LA, Nr.78, Weihnachten 1995

Am 18.11.95 versammelten sich in der kleinen Gemeinde Boblas, nahe Naumburg, ca. 60-70 AntifaschistInnen zu einer Aktion gegen Aktivisten einer ANTI-ANTIFA-Infogruppe, die in dem Ort ein Haus für ihre faschistischen Aktivitäten nutzt. In dem Haus am Bielbach 2 hatten sie sich zwar offiziell abgemeldet (nach VS-Aktivitäten), aber die folgenden Beobachtungen haben bestätigt, daß die Gruppe sich weiterhin in dem Haus aufhält (es wurden u.a. PKWs aus Göttingen und Rüdesheim gesehen). Der Gruppe AntifaschistInnen gelang es, in das fast völlig ungesicherte Haus (das Gebäude wird zum Teil renoviert) einzudringen. Im Haus befanden sich zum Zeitpunkt der Aktion keine Faschisten. Die AntifaschistInnen durchsuchten die Räume und beschlagnahmten Material über die Tätigkeit der ANTI-ANTIFA-Gruppe. Desweiteren wurde ein erheblicher Sachschaden angerichtet, um den Ausbau des Nazitreffs zu verzögern.
Etwa zeitgleich verteilten ca. 20-30 AntifaschistInnen Flugis in der Naumburger Innenstadt und versuchten, eine Spontandemo zu formieren. Diese Aktion von verschiedenen Antifagruppen wurde durch eilig herbeigekarrte Polizisten aufgelöst, und eineige Antifas wurden vorübergehend festgenommen (im Verlaufe des Nachmittags kamen sie frei).
Hintergrund dieser Antifaaktionen sind die verstärkten Aktivitäten organisierter Neonazigruppen (vor allem der ANTI-ANTIFA) seit Anfang 95 in Naumburg und Umgebung. So betreibt die ANTI-ANTIFA-Infogruppe in Naumburg ein Postfach.
Außerdem wurden seit Beginn des Jahres verstärkt Menschen bedroht, die in irgendeiner Weise humanistisch oder antifaschistisch engagiert sind. So wurden per Telefon, per Fax oder per Post Drohungen aller Art, bis hin zu Morddrohungen, übermittelt. Es kam zu Sprühaktionen gegen den Generalstaatsanwalt Hoßfeld und zu fingierten antifaschistischen Demoaufrufen nach Naumburg und Weißenfels.
Zwischen der ANTI-ANTIFA-Infogruppe und anderen neonazistischen Kadern bestehen enge Kontakte, so z.B. zu Christian Worch in Hamburg (ANS-Aktionsfront nationaler Sozialisten) und der Mainzerin Ursula Müller

(HNG). Weitere Beobachtungen lassen darauf schließen, daß inzwischen regionale Kader existieren, um die Arbeit fortzusetzen. Obwohl die ANTI-ANTIFA unter Anwendung des § 129 StGB verboten ist, sind die Aktionen des VS bzw. der Polizei recht dürftig ausgefallen; vielleicht einer der Gründe, warum sich die Nazikader in Naumburg so wohl fühlen, obwohl es dort keine größere Faschoszene gibt.
Erschwerend für engagierte Menschen in dieser Region kommt hinzu, daß es in Naumburg keine autonomen Antifastrukturen gibt, so daß Antifagruppen von außerhalb es schwierig haben, an Informationen heranzukommen.
Darum waren die antifaschistischen Aktionen vom 18.11.95 sehr wichtig gewesen und sind durchaus als Erfolg zu werten. Es ist zu hoffen, daß dies der Beginn einer Kampagne gegen die Nazikader sein wird (die natürlich nur erfolgversprechend sein kann, wenn sie an Kontinuität gewinnt).
Antifa heißt Angriff!
Die Faschisten dort angreifen , wo sie auftreten !
Unterstützt die AntifaschistInnen in der Region !
Ein Antifa

Vorsicht Faschisten!
Aktive Neonazis in und um Naumburg

In dem Zusammenhang erschienenes Flugblatt

Im November 1993 veröffentlichten Neonazis in ihrer Hetzschrift "Der Einblick" detailierte Adressenlisten von rund 250 Bürgerinnen, Betrieben und Initiativen, die sich im humanistisch - antifaschistischen Sinne engagieren. Es wurde dazu aufgerufen, gegen diese Menschen gewaltsam vorzugehen. Mitverantwortlich zeichnete eine Vereinigung mit dem Namen "Anti-Antifa". Diese stellt ein parteiübergreifendes Organisationskonzept von parlamentarischen un militanten Neofaschisten dar.
Trotz der Tatsache, daß das Bundesamt für Verfassungsschutz die Anti-Antifa als eine kriminelle Vereinigung im Sinne §129 einstuft und deshalb ein Verbot für sie besteht, konnte sie sich bislang völlig offen und unbehelligt in und um Naumburg entfalten.
Seit Anfang 1995 gehen von der "Anti-Antifa Infogruppe Naumburg, PF ..., 06603 Naumburg/Saale" regelmäßig Flugblätter, Drohbriefe bis hin zu Morddrohungen gegen engagierte BürgerInnen aus, auf denen offen verfassungsfeindliche Symbole, z.B. Hakenkreuze zu sehen sind. Um Angriffsziel der Anti-Antifa zu werden, ist es nicht unbedingt notwendig, sich offen antifaschistisch zu zeigen, es reicht schon aus, für Humanismus und gesellschaftlichen Fortschritt einzutreten. Die Briefe werden per Post, per Fax aber auch persönlich mit vorheriger telefonischer Ankündigung zugestellt. Parallel dazu kam es zu Sprühaktionen, die persönlich gegen den Generalstaatsanwalt Hoßfeld gerichtet waren.
Sogar auf dem Naumburger Postamt lag offen faschistisches Propagandamaterial aus, das den Nazikriegsverbrecher und Hitlerstellvertreter Rudolf

Natürlich fänden wir es toll, wenn sich in unserem Briefkasten noch mehr Berichte (am besten weniger beschissene Nachrichten) tummeln würden.. .Einfach an "FRENTE", c/o Infobüro, Petersteinweg 13, 04107 Łeipzig schreiben!

Hess als Märtyrer für den Frieden bezeichnet, ohne das es einE AngestellteR oder BürgerIn für nötig hielt, es zu vernichten oder Anzeige zu erstatten.

Weiterhin versucht diese Gruppe mittels fingierter Demo-Aufrufe zu antifaschistischen Demonstrationen in Naumburg und Weißenfels zu mobilisieren, vermutlich, um politische GegnerInnen zu erfassen oder das antifaschistisch-humanistische Potential besser durchleuchten zu können.

Außer dem PF ... existiert noch ein weiteres, auf die Firma "Innova 2000, Casteas Illias-Marios, Am Bielbach ..., 06618 Naumburg/Saale" angemeldetes, von dem aus die Hetzpostille "Solidarität" vertrieben wurde. Die auf besagtem Pamphlet angegebene Adresse lautet: "Arbeitskreis gegen politische Verfolgung, PF ... , 06603 Naumburg/Saale", V.i.S.d.P. Illias Casteas. Es werden enge Kontakte zu Christian Worch aus Hamburg deutlich, der nach Kühnen´s AIDS-Tod die verbotene "Aktionsfront nationaler Sozialisten" (ANS) weiterführte und deshalb zur Zeit eine zweijährige Haftstrafe zu verbüßen hat. Auch zu weiteren relevanten Nazi-Organisationen wie der "Hilfsgemeinschaft für politische Gefangene und deren Angehörige e.V." (HNG) der Mainzer Faschistin Ursula Müller bestehen feste Verbindungen.

Im Zusammenhang mit allen Aktivitäten dieser Gruppen wurden bald zwei Namen bekannt: Illias Casteas und Michael Petri, der sich maßgeblich am Aufbau der bundesweiten Anti-Antifa beteiligt und sehr engagiert bei faschistischen Aufmärschen ist.

Unseren Informationen zu Folge befindet sich ein Haus in Boblas, Am Bielbach ... , in ihrem Besitz, von wo aus sie ihre Aktionen koordinieren. Als nach unzähligen Anzeigen endlich doch der Staatsschutz auf sie aufmerksam wurde, meldeten sie sich in Boblas ab, halten sich aber unseres Wissens und nach Verfassungsschutzaussagen immer noch dort auf (es fielen drei PKW auf mit Kennzeichen von Göttingen, Naumburg und Rüdesheim). Es liegt nahe, daß inzwischen regionale Kader existieren, die das Begonnene fortführen werden.

Doktor Kurt Becker muß sich die Frage gefallen lassen, warum bis jetzt noch keine nenenswerten Ergebnisse im Fall Anti-Antifa vorliegen, bzw. die beiden Postfächer nicht längst der Vergangenheit angehören.

Um daran zu erinnern, welche Gefahren von Leuten solcher Ideologien ausgehen, sollen hier nur die Pogrome von Hoyerswerda, Rostock, Solingen und Mölln sowie die Briefbombenattentate der letzten Zeit genannt sein.

Die Toten mahnen!

Duldet keine faschistischen Aktivitäten in Eurer Stadt!

Zerschlagt die Nazistrukturen!

Couragiert für ein friedliches Zusammenleben mit den MigrantInnen!

engagierte BürgerInnen und Antifa

Die rechten Roten kommen aus Leipzig

Die verwirrten Kinder der SPD ... Tempo enthüllt das Netzwerk der rechten Roten. Unter dieser Überschrift berichtet das Zeitgeistmagazin "Tempo" in der Ausgabe November 1995 über den "Hofgeismarer Kreis" der Leipziger Fascho-Jusos. Die Überschrift klingt wie ein Paukenschlag, doch wer unter "Enthüllung" eine Aufdeckung von neuen Fakten versteht wird als aufmerksamer FRENTE-Leser (2/94) enttäuscht sein. Neuigkeiten werden kaum berichtet, jedoch vermitteln die beiden Journalisten gut die Atmosphäre und Gedanken der Hofgeismarer, die sie offensichtlich dort erlebt haben.
Als Initiator des "Hofgeismarer Kreises" gilt der ehemalige FDJ-Agitator Sascha Jung: "Jung gründete den Zirkel neu, als "Denkschule"." und hat nach Meinung der Autoren auch das Sagen, bei der Besteigung des Völkerschlachtdenkmals: "Dann scheucht ihr Anführer sie zur Aussichtsplattform: "Vorwärts, Marsch!" oder : " Weil er seinen Wehrdienst leistet, hat er in Leipzig derzeit offiziell keine Position, doch bei den Jusos ist er weiterhin Chef. Wenn er redet, schweigen die anderen, und er schickt seine Jungs in militärischen Ton aufs Fußballfeld: ´Los, trainieren, damit wir gewinnen!´... Während die Truppe kickt, bestellt jung im Vereinslokal des FC Sachsen Leipzig ein Bauernfrühstück und ein Ur-Krostizer, das ihm als Traditionsbier besonders gut schmeckt. Er trinkt und schimpft über "illegale Ausländer", mit denen man "aufräumen" müsse, und über die "Billigkultur, welche die einheimische Kultur zerstört, zum Beispiel "McDonalds"."
Jung, dem nach Meinung von Tempo "Wie Millionen DDR-Bürgern..." nach der Wende "der Staat abhanden gekommen" ist gingen ebenso wie seinen Mitstreitern die West-Jusos "mit ihrem marxistischen Geschrei auf den Geist" und: "Heinze schimpft, die Kollegen im Westen wollten "Drogen legalisieren und Schwule heiraten lassen", auch für Oßwald ist das "linkes Zeug"". "Zum Beispiel der Hofgeismarer Daniel Senf: ... Die Jusos aus dem Westen erschreckten ihn mit der Frauenquote. ´So ein Unsinn, da hätten wir doch alle gehen müssen´, sagt er."
Daß die Leipziger Fascho-Jusos nicht nur "kleine verwirrte Jungs" sind, wie ja die Überschrift suggeriert, ist auch die Einschätzung von Tempo: " Die rechten Jusos schmieren Zeichen an die Wand und sorgen dafür, daß diese auch in Bonn gelesen werden. Erst im September luden sie den Bundestagsabgeordneten Hans-Ulrich Klose zum Vortrag. Im dunklen Ratskeller fragten sie unschuldig: "Warum können wir in unserem angeblich freien Land nicht frei unsere Meinung sagen?" Klose erwiderte, das liege wohl an der Politischen Korrektheit, die komme aus Amerika.
Der ehemalige SPD-Fraktionsvorsitzende ist nicht der einzige prominente Politiker, der der Leipziger Rechten offenbar wohlgesinnt ist. Die Ex-Bun-

Harald Heinze findet es Scheiße, daß Drogen legalisiert werden sollen und Schwule heiraten dürfen.

Wolfgang Traxel (in echt und damit nicht die abgebildete Person im Heft 2/94) preiste erst den "Hofgeismarer Kreis" in der "Jungen Freiheit" bis es ihm schließlich zu heiß wurde.

destagspräsidentin Annemarie Renger und der Parteistratege Johano Strasser waren auch da. Thema der Vortragsreihe: "Sozialdemokratie und Nation". ... Auch der Leipziger SPD-Vorsitzende und Landtagsabgeordnete Robert Thürmer hat seine Jungschar ermahnt, "eindeutige rechte Begriffe nicht mehr zu verwenden". Trotzdem trat er vor dem Parteigericht für die abtrünnigen Sozis ein - die Rostocker Krawalle, bei denen ein Ausländerheim brannte, fand er schließlich "so völlig unverständlich auch nicht"." schreibt Tempo, und weiter: "Wie bei Thürmer, der im Gespräch unablässig lächelt, verbergen sich in Leipzig gefährliche Ideen hinter freundlicher Fassade."

Nur drängt sich beim Lesen die Frage auf, wie Tempo darauf kommt, daß das so enthüllte Netzwerk zu vereinbaren ist mit der Einschätzung, daß der "Weg vom demokratischen Aufbruch zum Kult um Nation und Gemeinschaft" eine "politische Verwirrung" sei, "wie es sie wohl nur im Osten Deutschlands geben kann". Die Beispiele zeigen doch eher das Gegenteil. Die Enthüllungen von Tempo gehen weiterhin nur auf Verbindungen innerhalb der SPD ein, jedoch der interessanten Frage nach Verbindungen der Hofgeismarer zur eindeutig rechtsextremen Szene wird überhaupt nicht nachgegangen. Erinnert sei nur an die Beziehungen der Leipziger Jusos zur rechtsextremen Zeitschrift "Aula" aus Österreich oder zur "Freien Deutschen Sommeruniversität" (siehe news von rechts in diesem Heft). Auch die Verbindungen zur "Jungen Freiheit" werden nur kurz in einer Bildunterschrift zu Wolfgang Traxel erwähnt. Nach Tempo distanziert sich Traxel

mittlerweile jedoch von den Hofgeismarern.
Die abschließenden Worte von Tempo: "Wenn nichts geschieht, geht das Spektakel wohl bald von vorne los: In zwei Monaten wird Sascha Jung aus der Bundeswehr entlassen. Die "praktischen Erfahrungen als Soldat" will er mit dem Studium der Rechtswissenschaften krönen, und bestimmt wird er der Welt schenken, woran es ihr seiner Meinung nach gebricht: den "wahrhaft deutschen Politiker"."

Dumm wie Bohnenstroh oder: REP-Parteitag

Folgender Artikel zum Landesparteitag der Republikaner in NRW wurde uns freundlicherweise zugesandt und wir möchten euch das Schmunzeln auf den Lippen, daß auch wir beim lesen hatten, nicht vorenthalten

Kurze Haare, schwarze Bomberjacke und hohe Kampfstiefel, so steht der Ordner an der Einfahrt des kleinen Parkplatzes an der Autobahnabfahrt Beckum. Mit kritischem Blick prüft er das ankommende Auto und winkt es dann zu dem weiter hinten stehenden Auto. Ein junger Mann steigt aus diesem aus, legt das Funktelefon aus der Hand und begrüßt die Republikaner. Dann läßt er sich den Mitgliedsausweis zeigen, trägt die Namen sorgsam in seine Teilnehmerliste ein, reicht die Wegbeschreibung ins Auto, wechselt noch einige Worte und wünscht den Kameraden eine gute Fahrt.
Es ist Samstag, der 18. 11. 95 gegen 8.00 Uhr und der Landesverband NRW der Republikaner hat zum Landesparteitag geladen. Was die anreisenden REPs zu diesem Zeitpunkt nicht bemerken und wissen ist, daß schon seit 7.00 Uhr ca. 30-40 AntifaschistInnen vor Ort sind. Sie hatten die Kontaktperson der REPs, welche den Teilnehmern des Parteitages den Veranstaltungsort mitteilen sollte, gewaltfrei aber bestimmt zum Verlassen des Ortes aufgefordert, was dieser mit quietschenden, durchdrehenden Reifen auch tat.
Kurz danach nahm ein anderes Auto den Platz ein, die AntifaschistInnen verzogen sich hinter die nächste Ecke. Als die von der Zivilpolizei angeforderten Einsatzkräfte eintrafen war wieder alles in Ordnung. In aller Ruhe wurden die Wegbeschreibungen weitergegeben, alles friedlich, alles o.k.
Überrascht waren die antifaschistischen Schleuser, welche die REPs mit ihren gefälschten Wegbeschreibungen zu 10 verschiedenen angeblichen Veranstaltungsorten leiteten, als gegen 9.00 Uhr die Ablösung der REPs eintraf. Aber kein Problem, diese wurden kurz eingewiesen, daß die Wegbeschreibung nur nach Vorlage des Mitgliederausweises abgegeben werden dürften und man selbst noch einige Sicherheitsaufgaben zu erledigen habe. Später würde man sich am Veranstaltungsort wiedersehen. Ca. eine Stunde brauchten die REPs um zu merken, daß etwas nicht stimmen

konnte, immerhin führten die Wegbeschreibungen ja alle zu verschiedenen Orten. Als uns AntifaschistInnen klar wurde, daß der Schwindel aufgeflogen war, besetzten wir den Parkplatz. Lange Gesichter machten die REPs als sie die Kameraden von vorhin mit schwarzen Jacken und Palituch sahen.

Leider war es uns ab jetzt wegen der Polizeipräsenz nur noch möglich, das Weiterleiten der REPs zu be- und nicht mehr zu verhindern. Leider schafften es die REPs dann doch noch, ziemlich viele Personen weiterzuleiten. Nach ca. 3 Stunden tauchten dann auch die Autos wieder auf, welche wir schon einmal begrüßt hatten.

Unseren Informationen nach sind einige Leute nicht am Parteitag angelangt, andere brauchten ewig. Auch an den eingesammelten Adressen werden wir viel Freude haben. Daß es uns nicht möglich war, den Parteitag zu verhindern, finden wir schade, allerdings haben wir gehört, daß es auf dem im Lippstädter Vorort Kappeln abgehaltenen Parteitag einiges an Streit und Verwirrung über unsere Aktion gegeben habe.

Ob die REPs wohl gelernt haben, daß nicht alle Menschen, die kurze Haare haben, Rechte sind ? Oder daß alle Leute, die ordentlich auftreten und mit "Kamerad" grüßen, zu ihnen gehören ?

Die Cops haben im übrigen auch am Anfang nichts gecheckt. Später fanden sie das zum Teil prima, zum Teil waren sie auch ziemlich sauer. Auf jeden Fall haben sie uns in Ruhe gelassen.

Drucksache Nr. 211
vom 8. 12. 1995

"Nach Oklahoma: Faschismus in den USA"

Der Bombenanschlag vom 19. April 1995 auf das Bundesgebäude in Oklahoma City , bei dem 168 Menschen ums Leben kamen, markiert ein neues Stadium in der Entwicklung des Faschismus in den USA.
Die faschistische Gefahr kommt kaum noch von dem seit langem unter Mitgliederschwund leidenden und tief gespaltenen Ku Klux Klan, sondern von neu gebildeten kleinen Terror-Zellen, die auf dem Konzept des "führerlosen Widerstands" aufbauen und tief in einer diffusen faschistischen Massenbewegung verankert sind, die sich selbst als Bewegung "Christlicher Patrioten" bezeichnet und die ihrerseits enge Verbindungen mit der gegen die US-Bundesregierung gerichteten Milizbewegung hat.
Anders als die meistens europäischen AntifaschistInnen meinen, ist KKK so gut wie tot, auf jeden Fall bedeutungslos. Er ist unfähig, einen Platz in der nach rechts tendierenden Politik zu finden und sich der Anti-Bundes-Bewegung anzuschließen.
Anders als die nach Bundesstaaten organisierten Milizen ist der KKK kläglich mit seinen Bemühungen gescheitert, eine Massenbewegung gegen die sogenannte "Neue Weltordung" aufzubauen. Zur Durchsetzung dieser "Neue Weltordnung" bereitet die UNO nach Ansicht der Milizen einen bewaffneten Einmarsch in die Vereinigten Staaten vor. [Kein Witz, viele Rechtsextreme in den USA glauben das wirklich. d.Ü.] Weiterhin richtet sich die Milizbewegung gegen angebliche Versuche der Clinton-Regierung, das Recht auf Waffenbesitz abzuschaffen und nicht zuletzt richtet sie sich gegen Bürgerrechte für Schwarze.
Der Bombenanschlag von Oklahoma ist direkte Folge eines starken Rechtsrucks der etablierten Politik in den USA und einer immer stärker werdenden Milizbewegung. Er war 'nur' ein Höhepunkt von faschistischer Gewalt, die gegen UmweltaktivistInnen, gegen Schwarze, gegen Schwule und Lesben und gegen Abtreibungkliniken gerichtet ist. Diese Bewegung hat der demokratischen Gesellschaft, die sie als "ZOG" (Zionist Occupation Government - Zionistisches Besatzungsregime) bezeichnetm den Krieg erklärt.
Timothy McVeigh und Terry Nichols, die wegen des Massenmordes in Oklahoma angeklagt sind, kommen direkt aus diesem Milieu. Sie sind die Verkörperung des "führerlosen Widerstands" und seiner bedrohlichen Ziele. Diese neue gefährliche Strömung des US-Faschismus ist - selbst nach US-Maßstäben - schwer bewaffnet. Die Ideologielieferanten und Führer dieser Bewegung sind Hardcore-Vertreter "weißer Rassenüberlegenheit", wie

(siehe nächste Seite)

Ebenfalls knapp vor Redaktionsschluß bekamen wir dieses Informationsmaterial für eine Veranstaltung im Haus Steinstraße e.V. in der Steinstr. 18. Sie findet dort am Freitag, dem 23. Februarum 19.30 Uhr statt. Sie ist Teil einer Veranstaltungsreihe mit dem amerikanischen Antifaschisten Jonathan Mozzocki von der "Coalition for Human Dignity" aus Portland, Oregon, USA. Diese Veranstaltungsreihe wird bundesweit von vielen Antifagruppen und -zeitungen unterstützt und wurde von Graeme Atkinson vom britischen *Searchlight Magazin* initiiert. Station macht Mozzochi u.a. in Hamburg, Kiel, Potsdam, Nürnberg, Bielefeld, Bremen, Dresden und eben in Leipzig (hier vom Springflut e.V. organisiert).

Always on the run - paramilitärische und neonazistische Gruppen in Nordamerika.

- Louis Beam, Führer der Aryan Nations
- Larry Pratt, extremistischer Waffenlobbyist, Chef der 100.000 Mitglieder starken Vereinigung "Gun Owners of America"
- James "Bo" Gritz, ein fanatischer Antisemit
- Pete Peters, Prediger der "Christian Identity"
- Jack McLamb, Ex-Polizist und "wiedergeborener" Christ, der sich um die Rekrutierung von Polizisten für die Milizen bemüht.

Die politischen Vorläufer und Ideengeber für die Führer der Milizbewegung, die nichts geringeres als den Umsturz der Demokratie in den USA zum Ziel haben, sind nicht die Kapuzenträger der KKK, sondern Bewegungen und Personen, die in Europa kaum bekannt sind: Die Terrororganisation "The Order", die Mitte der 80er Jahre blutig auf sich aufmerksam machte, deren Führer Robert Mathews, der in einem Schußwechsel mit dem FBI getötet wurde und William Pierce, Führer der offen nazistischen "National Alliance" und Autor von "The Turner Diaries". Dies Buch war die nahezu direkte Vorlage für den Bombenanschlag in Oklahoma (siehe Auszug).

Ein großer Teil dieser neuen Strömung der Faschismus in den USA glaubt an die ausgesprochen antisemitische und rassistische Religion der "Christian Identity" (s. unten). Ausnahmslos alle sind bewaffnet und, wie der Anschlag in Oklahoma zeigt, bereit zum Massenmord.

Die antifaschistischen Zeitschriften Antifa-Infoblatt (Berlin), ATZE (Kiel), Der Rechte Rand (Hannover), Antifa-NRW-Zeitung (Wuppertal) und Rabaz (Nürnberg) organisieren und unterstützen zusammen mit Searchlight die Veranstaltungsreihe mit Jonathan Mozocchi. Jonathan Mozzochi ist Mitglied der antifaschistischen Coalition for Human Dignity in Portland, Oregon, im Nordwesten der USA. Diese Gegend ist eine Hochburg der "Christian Patriots" und der Milizbewegung, so daß Jonathan Mozzochi AntifaschistInnen in Deutschland umfassende Informationen über die beunruhigenden Entwicklungen in den USA geben kann.

Die Veranstaltungen mit Jonathan Mozzochi ermöglichen es AntifaschistInnen in Deutschland, die internationalen Gefahren zu begreifen, die aus der "Amerikanisierung" eines Teils der europäischen Hardcore-Nazibewegung entsteht. Die Veranstaltungen werden auch einen Eindruck von den Schwierigkeiten geben, denen AntifaschistInnen in den USA alltäglich gegenüberstehen. Anders als in Europa, wo die Bedingungen für den Kampf gegen den Faschismus weitgehend klar sind, wird die politische Situation in den USA von einer Reihe von Faktoren beeinflußt, die europäischen AntifaschistInnen unbekannt sind.

Der politische Kampf gegen die schwer bewaffnete Waffenbesitzer-Lobby, gegen den rassistischen und antisemitischen christlichen Fundamentalismus und gegen die reaktionäre Massenrebellion der Milizen ist nicht der Kampf, den AntifaschistInnen in Deutschland oder anderwo in Europa führen müssen.

Und doch hat er erhebliche Bedeutung für Europa, wie Jonathan Mozzochis Vorträge zeigen werden. All diejenigen, denen antifaschistischer Internationalismus etwas bedeutet, werden aus den Veranstaltungen Nutzen ziehen.

Die Amerkanisierung der faschistischen Bewegung in Europa

Die langjährigen Verbindungen der extremen Rechten in Europa und den USA sind gut bekannt. Seit Ende des zweiten Weltkriegs gibt es einen kontinentübergreifenden Austausch zwischen den verschiedenen faschistischen Strönungen, beispielsweise zwischen den Schlüsselfiguren der Holocaustleugung.

Ernst Zündel, der vorbestrafte Auschwitzlügner aus Toronto, förderte jahrelang die faschitische Karriere des zur Zeit inhaftierten Bela Ewald Althans, Mitglied der Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front (GdNF). Zündel zahlte ihm monatlich DM 2500 für die den Vertireb rechtsextremen Propagandamaterials. Zündels Rolle ist in den antifaschistischen Medien in der Bundesrepublik ebenso umfassend dokumentiert worden wie die seines Holocaustleuger-Kollegen David Irving, der regelmäßig vor rassistischem und antisemitischem Publikum beiderseits des Atlantiks spricht. In Deutschland organiniserten u.a. Althans, die DVU und die jetzt verbotene Nationale Offensive Veranstaltungen mit Irving.

Norman Olson - Chef der "Michigan Militia"

Erst vor kurzem kam der Auschwitzleugner und Hitlerfan Hans Schmidt in das Schweriner Gefängnis, nachdem er sagte, die Bundesregierung sei von "Juden und Freimaurern unterwandert". In den USA betreibt Schmidt eine Organisation namens GANPAC (German-American National Political Action Committee), die Verbindungen zu Zündel, zu den Aryan Nations in Idaho und zu Willis Cartos "Liberty Lobby" hat.

Aber auch andere Kräfte sind in Europa aufgetreten, beispielsweise Gary Lauck und die NSDAP-AO. Lauck und seine winzig kleine NSDAP-AO haben keine große Bedeutung in der faschistsichen Bewgung in den USA. Ihre Hauptaufgabe ist "Dienstleistung" für die europäische Nazibewegung. Die von der NSDAP-AO herausgegebene Zeitung "The New Order" ist in den USA zwar weit verbreitet; Laucks Hauptaufgabe besteht aber darin, Europa mit illegaler Propaganda zu versorgen, beispielsweise mit dem Hetzblatt "NS-Kampfruf". Dies Blatt wird für die von dem mehrfach verur-

teilten Hamburger Nazi Christian Worch geführte GdNF gedruckt.
Wegen seiner Aktivitäten wurde Lauck bereits in Deuschland verurteilt; zur Zeit wartet er in Hamburg in Untersuchungshaft auf einen Prozeß. Er wurde vor kurzem aus Dänemark ausgeliefert, wo er bis zu seiner Verhaftung den Schutz der dänischen Naziorganisation DNSB genoß. Lauck ist auch Handlanger für Nazigruppen in Schweden und Ungarn. Sein größter Stolz besteht darin, daß er offen nazistisches Propagandameterial in elf europäischen Sprachen druckt.
"Die Church of the Creator" (COTC) Kirche des Schöpfer), eine heidnische Organisation mit dem Slogan "RAHOWA!" (Racial Holy War - Heiliger Rassenkrieg), gegründet von dem verstorbenen US-Millionär Ben Klassen, hat Zweigorganisationen in Britannien und Schweden aufgebaut. Die britischen Mitglieder kommen aus der British National Party; der Checf der COTC in Schweden ist Tommy Ryden, der auch führendes Mitglied der Nazi-Terrororganisation STorm-Network ist. Die COTC hat durch die Förderung rassistischer Bands wie "Bound for Glory", "The Voice" und "Rahowa" auch Einfluß unter Nazi-Skinheads beiderseits des Atlantiks gewonnen.

UnterstützerInnen der "Aryan Nations", 1989

Hetzerische Rockmusik ist ein wichtiges Transportmittel für faschistische Propaganda, insbesondere zur Agitierung von Boneheads. Führend auf diesem Gebiet ist die Plattenfirma Resistance Records aus Detroit, die sich den "Verdienst erworben" hat, die rassistische Rockszene in Nordamerika wiederbelebt zu haben. Der geistige Vater von Resistance Records ist der kanadische Nazi-Organisator George Burdi alias George Eric Hawthorne (24), der die Plattenfirma sowie ein Skinzine zusammen mit seinem Geschäftspartner Mark Wilson im Jahr 1994 gründete.
Im Editorial der ersten Ausgabe seiner Zeitung schrieb Brudy im Frühjahr 1994: "Ich war besorgt über den desolaten Zustand der White-Power-Musik. Bands riß die Geduld, auf Geld für Aufnahmen zu warten, das nie kam. Den europäischen Plattenfirmen wurden die Türen eingetreten und die Warenlager beschlagnahmt. Dies sah nach einer koordinierten Aktion aus, die effektivste Form weißer Propaganda zu stoppen. Es mußte etwas geschehen, und zwar schnell."
Burdi Antwort war die Gründung von Resistance Records. Er hatte kurzer Zeit nahezu alle wichtigen rabiat rassistischen nordamerikanischen Skinhead-Bands unter Vertrag: Unter anderen "Nordic Thunder", "Aggravated Assault", "Aryan", "Centurion" und "Max Resist & The Hooligan". Burdi und Wilson vertrieben bald CDs und Kassetten in professioneller Qualität und gaben eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift zur Förderung der Bands und ihrer Nazi-Botschaft heraus. Ihre Firma wurde so die wirksamste Frontorganisation für die nordamerikanische Nazi-Skinhead-Szene, insbesondere innerhalb des Hammer-Skin-Netzwerks.
Für dieses Netzwerk, das ein loser Zusammenschluß von Hammer-Orga-

nisationen wie den "Confederate Hammer Skins" aus Texas, den "Western Hammer Skins" aus Vancouver und den "Northern Hammer Skins" aus Toronto ist, dient Resistance als Lieferant von Propagandamaterial und als Organisierungswerkzeug für den gewalttätigsten Flügel der rassistischen Bewegung in Nordamerika.

Resistance Magazine, eine professionell gestaltete Zeitschrift mit vierfarbigem Umschlag, war mit seiner Qualität eine großer Fortschritt im Vergleich zu bisherigen Veröffentlichungsversuchen von Skinhead-Seite und stellte selbst die meisten Publikationen etablierter Nazis in den Schatten. Burdi behauptet, die Zeitschrift habe eine Auflage von 15000, mit steigender Tendenz. Die aggressive Werbung von Resistance sowohl in traditionellen Mittels als auch im Internet, wo sie eigene World-Wide-Web-Informationen anbieten, hat ihnen ebenso wie ihr im Vergleich zu anderen Naziunternehmen großer Erfolg viel Aufmerksamkeit durch die Medien verschafft.

Obwohl Burdi zur Zeit wegen Körperverletzung im Gefängnis sitzt, darf der Einfluß von Resistance auf Europa nicht unterschätzt werden. Es wurden bereits Verbindungen zur der faschistischen schwedischen Terrororganisation "Storm Network" geknüpft. "Storm Network" produziert jetzt ebenfalls ein vierfarbiges Hochglanzmagazin namens "Nordland", das häufig kostenlos in der europäischen Boneheadszene verteilt wird. Resistance und Nordland haben das britische Blood and Honour-Netzwerk als Speerspitze der Nazipropaganda für junge Menschen abgelöst.

Sowohl für Resistance als auch für Nordland wurde massiv im deutschen

"Die Veröffentlichung der Kontaktversuche zwischen den mutmaßlichen Attentäter des Bombenanschlags von Oklahoma, Timothy McVeigh, und dem Sohn eines führenden Berliner CDU-Mitglieds, Andreas Strassmeier, wirft v.a. ein neues Schlaglicht auf die Entwicklungen in der Zusammenarbeit US-amerikanischer und bundesdeutscher Neonazigruppierungen."
junge Welt vom 8.Februar '96

Naziblatt "Nationaler Beobachter", das in Frankfurt/Oder produziert wird, geworben. Dies Blatt ist offenbar Teil der Bemühungen, eine politische Basis für Resistance in Deutschland zu schaffen. Ein organisatorisches Grundgerüst gibt es bereits in Form von Hammerskin-Gruppen, die nach kanadischem und US-Vorbild in Berlin, Brandenburg, Sebnitz (Thüringen) uns Burglandingen (Baden-Württemberg) gegründet wurden. Hammerskin-Gruppen sind auch im schweizerischen Littau aufgetaucht. Mehrere Gruppen existieren schon in Polen und der Tschechischen Republik.

Der besorgniserregendste Aspekt einer "Amerikanisierung" der europäischen Naziszene ist allerdings die zunehmende Verklärung der Terrorgruppe "The Order" und das Aufkommen des Konzept des "führerlosen Widerstands" in Europa. Bonehead-Fanzines in ganz Europa, Deutschland nicht ausgenommen, vergöttern Robert Matthews, den Anführer von "The Order". Diese Organisation wird von Naziorganisationen wie der britischen "Combat 18" oder dem schwedischen "Storm-Network", die beide Verbindugnen zur GdNF haben, als Vorbild betrachtet.

Das "Storm-Network" hat sein Vorbild bereits direkt nachgeahmt, indem es Polizeiwachen und militärische Waffenlager überfiel, wobei große Mengen an automatischen Waffen und Sprengstoff erbeutet wurden; indem sie Banküberfälle begingen; indem sie Bombenanschläge auf Regierungsgebäude und den Stockholmer Hauptbahnhof ausführten und indem sie von ihren Gegnern (zu denen sie höhere Polizeibeamte ebenso zählen wie AntifaschistInnen) Abschußlisten zusammenstellten. Zu dieser Entwicklung paßt, daß das Buch "The Turner Diaries" in Europa immer weitere Verbreitung findet. Seit kurzem wird es auch in Deutschland vertrieben.

"The Turner Diaries" wurden von William Pierce geschrieben. Pierce ist Führer der "National Alliance" aus Virginia, der weitaus größten offen nazistischen Organisation in den USA, in der auch Robert Mathews, Chef von "The Order", Mitglied war. Das Buch, das als Blaupause für Terroranschläge gelesen werden kann, gehört zur bevorzugten Lektüre von Timothy McVeigh und Terry Nichols, der beiden Attentäter von Oklahoma.

Auch wenn Piece selbst das Prinzip des "führerlosen Widersands" ablehnt, ist sein Buch doch eine Bibel für Leute wie Mathews Freund Louis Beam, der die Strategie des "führerlosen Widerstands" propagiert. Beams Vorschläge, die auch vom Führer des US-"White Aryan Resistance" und Nationalrevolutionär Tom Metzger unterstützt werden, werden heute unter europäischen Nazis, die sie als wichtigen Beitrag im Kampf gegen das "ZOG" (Zionist Occupation Government - "Zionistisches Besatzungsregime") viel diskutiert. Sie wurden von "Combat 18" in Britannien bereits begeistert aufgegriffen.

Bemerkenswerterweise wurde Beams Anwalt und Nazikamerad Kirk Lyons bei seinem Britannienbesuch Anfang 1995 von dem Münchner Nazi Stefan Wiesel und einem Schwiegerbruder des verurteilten Killers und "Order"-Mitglied David Lane begleitet.

Die Übernahme dieses Konzeptes für Terror, der von isolierten, unabhängigen paranmilitärischen Zellen ausgeführt werden soll, durch die europäi-

sche Nazibewegung ist ausgesprochen gefährlich, insbesondere in Deutschland, wo Nazis der nur halbherzig verbotenen Parteien NF und FAP verdeckte paramilitärische Zellenstrukturen aufbauen.
Eine Kombination dieser Strukturen mit den Ideen von "The Order" und des "führerlosen Widerstands" können sich als katastrophal erweisen und zu einem "deutschen Oklahoma" führen.

EXTRAPOR-TION SENF

Früher hatten wir mal alle Hände voll zu tun: Unbemerkt und ungesehen von der Schule/Diskothek abhauen, gewisse Gegenden meiden und im Ernstfall die Tasche mit dem Reizgas nicht mit der voller Spuckies verwechseln - Nazis everywhere! Und heute: Die beschissenen alltäglichen Schul-, Arbeits- und Straßenszenen haben nicht mehr die Intensität spontaner Aggression. Sie sind teils normal geworden, teils kanalisieren sich diese bösen Kräfte. Doch unser taktisches Interesse, das Wissenwollen über ihre Zusammenhänge, um zurückzuschlagen, weicht nun eher dem Verlangen nach der Macht es zu wissen, um eventuell loszuschlagen. Daß die Cops und die Justiz uns ins Visier nehmen, weil wir Konkurrenten werden (in dem Maße wie wir Gewalt anwenden) läßt uns überdies in Mehrarbeit, das Wissenwollen über "den Staat", versinken. Versinken, weil wir uns nur die Freiheit nehmen wollen, Bescheid zu wissen, statt denen "Bescheid" zu sagen. Wir sind so voll mit "Wissen" über Strukturen, Handlungsabläufen, Eigenarten, Hintergründen - und wegen unseres alten Motivs der Erfahrung "Angst" - mit Vorurteilen, daß wir unbeweglich werden: Wir wollen moralischer, demokratischer, ordnungsliebender und ehrlicher sein als "die da". Wir wollen ihre Normen und Werte, die sie versprechen (Grundgesetz), besser einhalten, als sie es je taten. Wir sind so durchsichtig für sie geworden und wir wollen alles uns Konfrontierende durchsichtig haben. Denn wir wollen vor allem eins: den MASTERPLAN. Daß einer gesucht wird, nach dem dann im Gleichschritt zu handeln wäre, beweisen tausendfach in linksalternativen Medien erschienene und zitierte Zeugnisse der "Diskussion über die linke Krise". Daß die bloße Erwähnung dieses Diskurses mittlerweile schon Totschlagcharakter hat, beweisen beispielsweise "wütende, zornige und (den)noch solidarische" Leserbriefe von

"Wow, ich bin im Fernsehen" (FRENTE 2/94) & "Here we are now, entertain us .." sind eigentlich auch Senfextraportionen!

"Wohngenossenschaften" und Lesbenfrauen aus dem Westen an die junge Welt (nach einem erschienenem "Wie Links bin ich wirklich?"-Test). Alles was humorvoll, ironisch und undurchsichtig und nicht selbstverklärerisch am linken Mythos und der neueren politischen Korrektness strickt, wird trotzig und dogmatisch gedisst.

Mit besonders heißer Nadel stricken seit geraumer Zeit die "Antinationalen" an ihrem MASTERPLAN. Diese wortwichsenden Schurken erklären ihre semi-linguistischen Konstrukte mit rasse-historischen Betrachtungen und abstrahieren konsequent durch Kraut und Rüben - aber wichtig, weils sie glauben, die HEGEMONIALE ERKLÄRUNG allen Weltübels innezuhaben. The same procedure as every year. Immer wieder tauchen sie auf, die Hauptwiederspruchsverkünder und predigen und patzen durch alle linken Instanzen. "Ja wir haben sie gefunden, die analytische Voraussetzung, einen neuen MASTERPLAN zu präsentieren!" Darauf warten nicht nur die kleingeistigen Kiezkulturkämpferkollektive von Connewitz bis Bad Düben, sondern auch die Eskimos und japanische Computergehirne schon viel zu lange. Und sicherlich umsonst, denn der angepeilte Maßstab ihrer Bemühungen - die NATION -, ist für die meisten zu missionierenden und mitnichten für sie selbst doch etwas *meta*.

Aber genug von Sackgassenpiraten und Grammatikkünstlern! Das letzte Klarofixheft rührt zielgenauer in der Scheiße: "Die Frage nach dem Sinn politischer Tätigkeit (...) wird immer häufiger gestellt. Das heißt, eigentlich gestellt wird sie gar nicht, vielmehr beinhaltet die Frage oft schon einen unüberhörbaren Hinweis darauf, daß die entsprechende Arbeit ein hohes Maß an Sinnlosigkeit aufweist. (...) Wo aber liegt der Sinn dieser unbezahlten Anstrengungen? Naheliegende Antworten, wie Hobby oder Spaß, die in den enthusiastischen Anfangszeiten (in dem Fall des Klarofixheftes, d.A.) vielleicht noch zu hören gewesen wären, verbieten sich inzwischen von selbst. Nicht das es nie Spaß machen würde, aber häufig stehen ganz andere Dinge im Vordergrund als ausgerechnet Spaß." Und da liegt der Hase im Pfeffer:

Nicht die Frage WIE "vordergründige" Dinge betrachtet und aufgegriffen werden, sondern WAS im "Vordergrund" steht, wird gestellt. Beleuchtet wird also nicht, wie langweilig und abgefuckt das "linke Ding" diskutiert, seziert und immer wieder gleich organisiert wird. "Der Vordergrund" soll obendrein nüchtern, abgeklärt und mit dem gebotenen Sinn für's Reale betrachtet werden. Dies unterstreicht Klaro-Amo eindrucksvoll: "Die Frage (ob es Sinn macht, gegen das "System" Widerstand zu leisten, d.A.) stellt sich nicht, darf sich nicht stellen. An ihre Stelle sollte eine gewisse Dickköpfigkeit treten, die einfach nicht gewillt ist, die schlechte Realität als nicht beeinflußbar hinzunehmen." - Ja richtig! Kopf eingezogen und das Visier runtergeklappt. Und wenn die ganze Lemming-Nation (oha!) taub und blind ins Ende springt, so haben wir es ihnen unterwegs mit unserem kleinem Lautsprecher schon immer gezeigtt, wie recht wir hatten und wie dickköpfig wir waren - trotz alledem...

Sicher ist es ersteinmal interessant zu lesen, daß die Chose wackelt und ins Schleudern kommt, und selbst dabei noch ultimative Perspektiven, um nicht zu sagen "Durchhalteparolen" konstruiert werden. Selbst beim Ausbreiten aller Ideen (ob alt oder neu) vor unseren Sinnen heißt das noch lange nicht, endlich den Durchblick zu bekommen. Weshalb sollte man auch immer danach suchen, sich mit vierzig Seiten bedruckten Papiers die Welt zu erklären?

Natürlich will ich Spaß! Aber nicht im Sinne der Ravernation, die ihren Faschonachbar als Maydaymember verkennt und sich einen Dreck drum schert, ob Flüchtlinge in diesem Land eingeknastet und abgeschoben werden. Mit Spaß meine ich nicht, ferngesteuert und mit $-Zeichen in der Pupille durch die Kante zu hetzen, um "Love, Peace & Unity" zu skandieren. Es geht auf keinen Fall um einen permanenten Scheuklappenegotrip, weder auf Raves, noch auf MASTERPLAN-Kongressen.

Deshalb hier nun kein Programm, keine Methode und keine Formel, sondern zwei Proben aus einem Spektrum mit undogmatischem, unvernünftigem, unzensiertem, offenem Rahmen.

"Tunnelvision

Ideen sind instabil. Sie können nicht nur mißbraucht werden, sie fordern Mißbrauch geradezu heraus. Je besser die Idee, desto unbeständiger ist sie, weil nur die besseren Ideen zum Dogma werden.

Dieser Prozeß, in dem eine frische, anregende, menschennützliche Idee in ein roboterhaftes Dogma verwandelt wird, ist tödlich.

Die Schwierigkeiten beginnen nicht beim Urheber der Idee, sondern auf sekundärer Ebene, bei den Leuten, die sich von ihr angezogen fühlen, die sie übernehmen, die an ihr festhalten, bis ihnen der letzte Fingernagel bricht und denen es ausnahmslos an Überblick, Wendigkeit, Einbildungs-

Hat das Publikum den Test (das Theaterstück "Operation Mindfuck") bestanden, hat es sich als "noch-lebend", also noch handelnd, also handelnd als selbstbestimmtes Individuum und nicht aufgrund seiner Instinkte und Triebe, erwiesen, oder ist das antrainierte Konsumverhalten schon stärker?" Hmm, Klaro 2/96 ? Wenn ich während einer Aufführung pissen muß, weil irgendetwas der Grund dafür ist und ich die Vorstellung nicht verlasse, weil mein Kopf und meine Blase nunmal nicht zu trennen sind - habe ich dann als selbstbestimmtes Individuum gehandelt oder mich selbst verarscht?

Logisch, wer möchte schon gerne das von anderen gezeichnete Spiegelbild gut finden, wenn unter der Nase ein Schnauzer, in der Nase kein Ring und auf der Nase eine schwarz-weiße Brille prangt. Logisch, daß man da zurückbellt, wenn das lang und sorgfältig aufgebaute Image eines authentisch-linksfeministischen Subjektes in der Aura eines Vorstadtspießers glitzert. Total logo? Logo!

kraft und vor allem an Humor mangelt, um sie in jenem Geist fortzuführen, in dem sie ausgeheckt wurde.

Ideen werden von Meistern gemacht, Dogmen von Jüngern und Buddha wird immer unterwegs erschlagen.

Es gibt eine besonders abstoßende, entmutigende und weitverbreitete Krankheit, die Tunnelvision. Bei ihr wird die Wahrnehmung durch Unwissenheit eingeschränkt und durch Eigeninteressen verzerrt.

Es treten Komplikationen auf beim Kontakt mit Macht, Geld und Politik. Wird eine gute Idee durch die Filter und Kompressoren der gewöhnlichen Tunnelvision geleitet, dann kommt sie nicht nur an Wert und Masse geschmälert hevor, sondern erzeugt in ihrer dogmatischen Form auch Wirkungen, die gerade das Gegenteil dessen bedeuten, wofür sie ursprünglich beabsichtigt war.

So erklärt sich warum praktisch jede Revolution in der Geschichte gescheitert ist."

Aus dem Programmheft von "Operation Mindfuck" dem Poptheaterspektakel von Sanders

"Wir leben in einer Gesellschaft, die mit Bildern von Tod & Verstümmelung für ihre kostbaren Gütern wirbt, sie mittels Alphawellen produzierender krebserzeugender realitätsverzerrender Gerätschaften direkt in die Hirne der Millionen Kriechtiere strahlt - während bestimmte Bilder des Lebens (wie unser Lieblingsbild, das eines masturbierenden Kindes) verboten sind & unglaublich harter Strafe unterliegen. Es erfordert keinerlei Mut, ein Kunstsadist zu sein, ist doch der geistige Tod zentrales Element unseres ästhetischen Konsenses. "Linke", die sich gerne verkleiden und Polizei & Opfer spielen, Leute, die auf Photos abfahren, die Grausamkeiten zeigen, Leute, die gerne über Splatter-Kunst & Hoffnungslosigkeit & Leichenschänderei & anderer Leute Elend sinnieren & intellektuell daher schwafeln - solche "Künstler" sind nichts anderes als Polizisten ohne Macht (was auch eine treffende Definition vieler "Revolutionäre" ist). Wir haben einen Sprengsatz für diese Ästhetik-Faschisten - und dessen Explosion setzt Sperma & Knallfrösche frei, rauhe Gewänder & Piraterie, merkwürdige schiitische Häresien & sprudelnde Paradies-Fontänen, komplexe Rhythmen, das Pulsieren des Lebens, alles wild durcheinander & heftig."

Hakim Bey, "Die Temporäre Autonome Zone"

"Hakim Bey verkündet die beiden Botschaften, daß die Revolte in Reichweite eines jeden liegt und die Party jeden Moment losbrechen kann. Aus dem Handbuch "Die Temporäre Autonome Zone" spricht ein ketzerisches Bewußtsein, dem die historische Erkenntnis zugrunde liegt, daß alle linken und rechten Dogmen lediglich bezwecken, den Drang zum Feiern in vorgeschriebene Bahnen, auf ein vorgefaßtes Ziel hinzulenken, was ein Spitzenfest überhaupt nicht nötig hat. Ohne Perspektive gibt es mehr zu erle-

ben. Besetze ein Haus, sperre eine Autobahn, errichte ein Zeltlager neben einer Startbahn oder einem AKW, erobere eine Stadt, leg einen Strommasten um, feiere deinen Geburtstag in der Oper, rauche einen Joint im Kinosaal, laß das Schulfest in großartiger Weise außer Kontrolle geraten, entführe einen Touristenbus und beschere den Insassen den aufregendsten Tag ihres Lebens, baue eine Kirche zu einer öffentlichen Toilette um, stell deine Wagenburg in der Einkaufspassage auf. Zwanzig Wachmänner treiben den Konsumterror in absurde Höhen, indem sie ungefragt das komplette Inventar des Kaufhauses verteilen. Die temporäre autonome Zone kommt auf Sie zu!"

Vorwort zu "Die Temporäre Autonome Zone" von der Agentur Bilwet

BOOGA

Gib mir eine Aufgabe, instruiere mich, gib mir den Beat zurück, haste mal ne Mark, mach mir ein Angebot, weck meine Gier, fordere mich heraus, mach mich alle - Konsum.

Wellen machen?

offenes
antifa
plenum
donnerstags,
conne island
20 uhr